

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

34

Wien, am 1. Februar 1935.

Oesterreichischer Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter.

Wie wir erfahren, hat Bürgermeister Richard Schmitz dem Vertreter der Wiener städtischen Kleingartenstelle in der provisorischen Leitung des Oesterreichischen Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter, Ing. Brabenec, gestattet, seinen Rücktritt von dieser Funktion anzumelden. Dieser Akt erklärt sich lediglich aus dem selbstverständlichen Wunsche, die amtliche Objektivität der Kleingartenstelle in den gegenwärtigen Zwistigkeiten der Siedlerverbände zu sichern. Die Tatsache, dass der Bürgermeister seinen Entschluss im Einverständnis mit dem derzeitigen Vorsitzenden des Oesterreichischen Verbandes, Ministerialrat Kramer, gefasst hat, beweist, dass der Akt keinesfalls gegen diesen Verband gerichtet ist, der bekanntlich seit langer Zeit in einem besonderen Verhältnis zur Stadt Wien steht.

Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im Jänner dieses Jahres an 235 Parteien in 33 Häusern rund 1.825 Schilling an Beiträgen zu den Kosten von Instandhaltungsarbeiten an Wohnhäusern bewilligt.

Ausgabe von Lebensmittelanweisungen der Wiener Winterhilfe.

Von Montag, den 4. Februar, bis einschliesslich Samstag, den 16. Februar, findet in den Fürsorgeämtern eine neuerliche Ausgabe von Lebensmittelanweisungen der Wiener Winterhilfe statt. Bewerbungen können sich die Fürsorgebuchinhaber der Bewerbergruppen A, B und C. Jene Personen, die im Rahmen der Winterhilfe bereits Speiseanweisungen für Februar erhalten haben, kommen bei dieser Lebensmittelausgabe nicht in Betracht. Die Ausgabe der Anweisungen findet nach den Anfangsbuchstaben des Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamte des Wohnbezirkes während der Parteistunden statt: In der kommenden Woche A, C, D - Montag, B - Dienstag, E, F - Mittwoch, G, I, J - Donnerstag, K - Freitag und H, L - Samstag; in der übernächsten Woche M, N - Montag, O, P, Q, R - Dienstag, S, St - Mittwoch, Sch - Donnerstag, W - Freitag und T, U, V, X, Y und Z - Samstag. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldenachweis.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

35

I. Ausgabe

Wien, am 1. Februar 1935

Wiener Siedlungsgesellschaft m.b.H.

In Durchführung der von der Bundesregierung verfügten Auffassung aller gemeinwirtschaftlichen Anstalten ist auch die Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt "Gesiba" in eine Gesellschaft mit dem Titel "Wiener Siedlungsgesellschaft m.b.H." umgestaltet worden.

Wie bisher die "Gesiba" wird in Zukunft auch die Wiener Siedlungsgesellschaft vornehmlich als Treuhänder der Stadt Wien und der Bundesregierung mit der Durchführung von Grosssiedlungen betraut werden. Die Generalversammlung der Gesellschaft bestellte als Geschäftsführer Direktor Alexander Stadovar, Sektionschef d.R. Ing. Konstantin Ceipek und Oberregistrator Dr. Heinrich Pawlik. Der Aufsichtsrat hat am 29. Jänner die Geschäfte der Wiener Siedlungsgesellschaft m.b.H. aufgenommen.

Jubilare der Ehe.

Bürgermeister Richard Schmitz besuchte heute im Versorgungsheim Lainz das Ehepaar Leopold und Anna Larwin, das dort in der Anstalt fürsorgt wird, anlässlich der goldenen Hochzeit, beglückwünschte das Jubiläum und überreichte ihm die üblichen Ehrengaben der Stadt Wien.

Vorverkauf von Hin- und Rückfahrtscheinen des Tarifgebietes II.

Nach einer Mitteilung der Strassenbahndirektion werden in kommenden Montag an die Hin- und Rückfahrtscheine für 1, 2, 3, 4 und 5 Kilostrecken des Tarifgebietes II auch im Vorverkauf ohne Preisermässigung in folgenden Verkaufsstellen zu mindestens 5 Stück abgegeben: Mariahilf, Stadtbahnhaltestelle Hietzing, Hofwiesengasse, Mauer Endstelle, Rodaun, Mödling, Reichsbrücke, Floridsdorf Am Spitz, St. Marx, Grillgasse, Favoritenstrasse 9, Altagasse 3 und Verkehrsbüro.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 36
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 2. Februar 1935

Der 24. Ball der Stadt Wien.

In einer heute abgehaltenen Pressekonferenz berichtete der Vorstand des Präsidialbüros der Stadt Wien Senatsrat Jiresch den Wiener Kommunalredakteuren über den am 7. Februar stattfindenden Ball der Stadt Wien.

Der Berichterstatter führte aus, dass in der Sitzung des Wiener Gemeinderates vom 19. Februar 1889 der damalige Gemeinderat Vetter beantragte, anlässlich der feierlichen Eröffnung des Festsaaes im Neuen Rathaus alle Vorbereitungen zur Veranstaltung eines christlich-patriotischen Bürgerfestes zu treffen. Dieser Antrag war der Anlass zur Abhaltung des ersten Balles der Stadt Wien am 12. Februar 1890, der ein Reinerträgnis von mehr als 18.000 Gulden abwarf, die den Armen der Stadt Wien zufielen. Der letzte Ball der Stadt Wien wurde im Jahre 1914 abgehalten. Nach einer Pause von 21 Jahren wird nunmehr im heurigen Fasching der 24. Ball der Stadt Wien stattfinden.

Die Vorbereitungen für den Ball der Stadt Wien setzten schon im Oktober mit der Bildung eines Damenkomitees, eines Herrenkomitees und eines Jungdamen- und Jungherren-Komitees ein. Das Ballpräsidium besteht aus dem Bürgermeister und den drei Vizebürgermeistern. Diesen zur Seite stehen die Vizepräsidenten des Herrenkomitees, die Räte der Stadt Wien Reg-Rat Ing. Hofbauer und Ing. Frisch.

Die Mitteilung des Bürgermeisters, dass die Absicht bestehe, den Ball der Stadt Wien wieder aufleben zu lassen, wurde in der Sitzung der Wiener Bürgerschaft mit grossem Beifall aufgenommen. Darüber hinaus fand der Plan in der gesamten Oeffentlichkeit die lebhafteste Zustimmung. Soll doch der Ball der Stadt Wien kein Fest sein, das einen leider nicht mehr vorhandenen Luxus vortäuschen will, sondern eine schlichte Veranstaltung echten Wienertums mit der ausdrücklichen Bestimmung, das Reinerträgnis besonders notleidenden Armen Wiens zuzuführen.

Der Ball wird in allen verfügbaren Festräumen des Rathauses abgehalten. Es sind dies der grosse Festsaal, der allein eine Sehenswürdigkeit Wiens ist, alle anderen Repräsentations- und Sitzungssäle, die Volkshalle und schliesslich der ganze Rathauskeller, der ebenfalls in die Ballokalitäten einbezogen wird.

Es ist selbstverständlich, dass das Repräsentationsfest Wiens des künstlerischen Schmuckes nicht entbehren darf. Die Pflanzenausschmückung der Säle und Stiegenhäuser für den Ball der Stadt Wien war schon in der Vorkriegszeit immer eine besondere Leistung der Stadtgardendirektion, die stets die Aufmerksamkeit der gesamten Fachwelt erregte. Einen prächtigen Eindruck werden diesmal insbesondere die Stiegenhäuser machen mit den langwallenden Efeuvorhängen und dem besonders reichen Schmuck an blühenden Pflanzen. Die Nischen im Stiegenhaus werden mit frischem Rasen belegt, auf dem Maiglöckchen, Tulpen, Hyazinten, Amaryllis, Orchideen und viele andere Blüten kleine Gärtchen bilden werden. Mächtige Palmen, Lorbeer und andere immergrüne Pflanzen werden mitten in unserem nordischen Winter in allen Räumen die leuchtende Farbenpracht des Südens vorspiegeln. Die Ausschmückung wird eine derartige sein, dass sich die Besucher des Balles auf den Stiegen und in den Sälen in einem Meer von Blumen und Pflanzen bewegen werden. Schon jetzt melden sich die Gärtnerverbände, um diese seltene Leistung besichtigen zu können.

Neben der gärtnerischen Ausschmückung wird auch der künstlerischen Ausschmückung, insbesondere des Festsaaes, die grösste Sorgfalt ge-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

widmet. Ueber der Turmnische wird das historische Wappen der Stadt Wien in mächtigen Ausmassen prangen. Von den Brüstungen der Balkone und von den Fenstern werden Schabracken, die die Symbole der Stände in den entsprechenden Farben tragen, hängen. Alle Pfeiler werden mit langen Fahnen in den Farben der Stadt Wien geschmückt sein. So werden das vornehme Grau und Gold des Festsaales durch die kräftigen, heraldischen Farben der Wappen und Fahnen reich belebt werden.

Im Festsaal besorgen die Musik die Kapellen Ganglberger und des Inf. Reg. 4. In der Volkshalle konzertiert die Jazzkapelle Gottwald; ferner musizieren im kleinen Saal die Konzertkapelle Pflieger, im grossen Saal des Rathauskellers, der ebenso wie der grosse Festsaal und die Volkshalle für den Tanz bestimmt ist, die Jazzkapelle Falzl. Im Volkskeller des Rathauskellers spielt die Academia Jazz und im Grinzinger Keller die Heurigenkapelle Auerbach. Das Tanzarrangement liegt in den Händen des Rittmeisters a. D. Elmayr-Vestenbrugg.

An dem Ball der Stadt Wien werden der Bundespräsident, die Bundesregierung, das diplomatische Korps, die geistlichen Würdenträger, die Spitzen des Offizierskorps und der Beamtenschaft und die hervorragendsten Vertreter aller Stände teilnehmen.

Die Säle werden für den Ball um 19 Uhr 30 eröffnet. Die Balleröffnung selbst erfolgt um 20 Uhr 30. Nach dem Einzug des Damenkomitees und des Herrenkomitees erfolgt unter den Klängen der Bundeshymne der Einzug des Bundespräsidenten und der Regierung, die vom Bürgermeister, dem Vizebürgermeistern, dem Magistratsdirektor, dem Präsidialvorstand, den leitenden Beamten und den Räten der Stadt Wien in den Saal geleitet werden. Sobald der Bundespräsident auf der Estrade Platz genommen haben wird, wird Bürgermeister Schmitz den 24. Ball der Stadt Wien offiziell eröffnen.

Nach dem Eröffnungstanz des Jungdamen- und Jungherren - Komitees wird nach alter Sitte vom Bürgermeister dem Staatsoberhaupt der Willkommtrunk gereicht werden. Es ist dies ein alter Brauch, der seit dem ersten Ball der Stadt Wien geübt wird. Der Becher, aus dem schon Kaiser Franz Josef getrunken hat, trägt folgenden Sinnspruch:

"Das alte Wien im neuen Haus
Heisst herzlich dich willkommen,
Trink frohgemut den Becher aus,
Es wird der Trunk dir frommen."

Der Becher mit der dazugehörigen Kanne, Platte und dem Kredentisch ist ein Geschenk des k. k. Hof- und Glaswarenfabrikanten Ludwig Lobmayr. In der im Stadtarchiv aufbewahrten Widmungsurkunde vom 11. März 1874 ist ausdrücklich hervorgehoben, dass der zur "Reichung des Willkommtrunkes" im neuen Rathaus bestimmte Becher samt Kanne und Platte den kommenden Zeiten von dem dermaligen Stande der österreichischen Kunstindustrie und namentlich jenes Zweiges, den seit vielen Jahren der Spender pflegt, Zeugnis ablegen soll. Becher und Kanne sind von Krystallglas mit Reifen und Deckel von Silber. Die Entwürfe zu allen Gegenständen rühren von Oberbaurat Friedrich Freiherrn von Schmidt her, auf deren Grundlage Architekt Friedrich König die Zeichnungen ausführte. Die Zeremonie selbst wird in folgender Weise vollzogen: eine Gruppe von Weinbauerkindern aus allen Weinbaugebieten Wiens bringt die gefüllte Kanne und den Becher zur Estrade. Nach einem Spruch überreicht ein Sohn des Bauers, auf dessen Riede der erwählte Wein gewachsen ist, den gefüllten Becher dem Bürgermeister, der ihn dem Bundespräsidenten reicht.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am.....

Die Ballbesucherinnen erhalten als Damenspende einen in weissem Seiden-Moire gebundenen und mit dem Goldwappen der Stadt Wien gezierten "Almanach für den Ball der Stadt Wien". Das von Oberrat der Städtischen Sammlungen Dr. O. Katann geleitete und im Verlag Gerlach & Wiedling erscheinende Büchlein ist dem Gedankenkreis des Wiener Walzers gewidmet. Als Bildschmuck enthält das Büchlein ungefähr 20 Bilder, die zum grössten Teil dem Historischen Museum der Stadt Wien entnommen und im Relieftiefdruck auf Chamoiskunstdruckpapier hergestellt sind. Sie veranschaulichen die fröhliche Vergangenheit Wiens und erinnern an Fanny Elssler, die Dynastie Strauss, Ziehrer und an frühere Bälle und Säle Wiens.

Für die Ballbesucher sind überall Restaurationsbetriebe eingerichtet. Für die Aufstellung von Tischen und Sesseln ist im ausreichenden Masse gesorgt. Das Ballkomitee hat ferner Vorsorge getroffen, dass die Speisen und Getränke zu den im Rathauskeller üblichen volkstümlichen Preisen verabfolgt werden.

Dem sozialen Zwecke, dem der kommende Ball der Stadt Wien in erster Linie zu dienen hat, wird einerseits der mit Sicherheit zu erwartende namhafte Reinertrag zufließen, andererseits haben schon bei den Vorbereitungen für den Ball eine lange Reihe von Firmen und damit eine sehr namhafte Zahl von Arbeitern Beschäftigung und Verdienst gefunden. Darüber hinaus werden beim Ball selbst mehr als 300 Kellner samt Küchenpersonal, ungefähr 100 Bedienstete in den Garderoben und sonstige Berufs- und Erwerbszweige, die mit einem solchen Fest zu tun haben, Beschäftigung bekommen. Dieser kurze Hinweis allein zeigt, dass es der Stadtverwaltung bei dem Ball der Stadt Wien nicht um ein luxuriöses Repräsentationsfest zu tun ist, sondern in erster Linie um eine Veranstaltung im Dienste des Gewerbes, der Arbeitsbeschaffung, der Einstellung von Arbeitern sowie der Förderung des Fremdenverkehrs, um eine Veranstaltung, die ihre besondere Note dadurch erhält, dass sie überdies im Zeichen der Wiener Fürsorge steht.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

37

II. Ausgabe

Wien, am 2. Februar 1935.

Arbeit für 3.600 Schneearbeiter.

Der gestern eingetretene Schneefall, der später in Regen überging, veranlasste den städtischen Strassenreinigungsdienst, heute früh um 4 Uhr die notwendigen Reinigungsarbeiten aufzunehmen. Zur Abräumung der Fahrbahnen vom Schneebrei wurden sämtliche Auto- und Pferdekehrmaschinen eingesetzt. Neben dem eigenen Personal zog der städtische Strassenreinigungsdienst 3.600 Schneearbeiter zu den Reinigungsarbeiten heran. Zur Unterstützung der Kehrtätigkeit wurden ausserdem 139 Pferdeschneepflüge in den Dienst gestellt.

Landstrasser Bürgerball.

Der alten Tradition folgend veranstaltet die Bezirksvorsteherung Landstrasse heuer zum erstermal wieder den "Landstrasser Bürgerball". Er findet am 1. März in den Sophiensälen statt und steht unter dem Ehrenschatze des Bürgermeisters Schmitz und Frau; das Reinerträgnis fliesst der Josefstisch-Aktion zu. Vorverkaufskarten zu 4.-Schilling in der Bezirksvorsteherung Landstrasse, Karl Borromäusplatz, in der Bezirksstelle der Vaterländischen Front, Landstrasse Hauptstrasse 99, im christlichen Volksbüro Landstrasse, Baumgasse 1, und in zahlreichen anderen Vorverkaufsstellen; an der Abendkasse 5.-Schilling. Es konzertiert die Kapelle des Inf. Reg. 3 unter der persönlichen Leitung des Kapellmeisters Gaigg.

Arbeitsvergebung der Stadt Wien.

Die Magistratsabteilung 26 vergibt die Ausführung von Strassenölungen mit rund 2'5 Millionen Kilogramm Strassenöl und 80.000 Geviertmetern einfache Oberflächen-Heissteuerung; Anbotsverhandlung 16. Februar, 10 Uhr, Ebendorferstrasse 1 (Neues Amtshaus). Die allgemeinen und besonderen Bedingungen sind im Drucksortenverlag der städtischen Hauptkassa im Neuen Rathaus zum Preise von 4 Schilling 20 erhältlich. Die Vergabung kann nur an inländische Firmen erfolgen, die zur Ausführung der Arbeiten die Gewerbeberechtigung besitzen. Der Nachweis der Gewerbeberechtigung ist bei Ueberreichung der Angebote zu erbringen. Nähere Auskünfte in der genannten Abteilung.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

38

Wien, am 3. Februar 1935

Grosskampftag gegen den Schnee.

Heute Sonntag nach 9 Uhr vormittag setzte plötzlich ein heftiger Schneefall ein, der von einem starken Sturm begleitet war. Der Schnee erreichte in verhältnismässig kurzer Zeit eine Höhe von 10 Zentimetern.

Um den Verkehr aufrecht zu erhalten, boten sowohl die Strassenbahndirektion wie auch der städtische Strassenreinigungsdienst sofort nach Eintreten des Schneefalles den gesamten Schneereinigungsapparat auf. Der Strassenreinigungsdienst stellte neben dem eigenen Personal in der Stärke von 800 Mann innerhalb kürzester Zeit mehr als 10.000 Schneearbeiter zur Arbeit ein. Ausserdem wurde sofort die Ausfahrt sämtlicher Auto- und Pferdeschneepflüge veranlasst.

Eine Schwierigkeit bot die klebrige Beschaffenheit des Schnees, der an den Schneepflügen hängen blieb. Nichtsdestoweniger gelang es in wenigen Stunden, sämtliche Hauptverkehrsstrassen mit den Schneepflügen zu befahren und diese verkehrsfrei zu machen und zu erhalten.

Die Strassenbahndirektion liess sofort nach Beginn des Schneefalles eine allgemeine Gleisreinigung des gesamten Netzes mit allen verfügbaren Schneereinigungsmitteln durchführen. Auf einigen Aussenlinien, bei denen die Gefahr von Schneeverwehungen bestand, wurde die Gleisreinigung später wiederholt. Ausserdem stellte die Strassenbahndirektion neben dem eigenen Personal sofort 4.200 Schneearbeiter in den Dienst der Schneeabräumung. Durch diese umfassenden und mit einem Schlag eingesetzten Massnahmen konnte der Strassenbahnverkehr, von einigen wenigen ganz geringfügigen Stockungen ^{abgesehen,} überall anstandslos abgewickelt werden.

Gegen 17 Uhr trat durch Temperaturrückgang Glatteisbildung auf. Die Strassenbahndirektion liess daraufhin bei allen Haltestellen durch den eigenen Bandstreudienst aufstreuen. Der Strassenreinigungsdienst, der schon um 16 Uhr mit der Bestreuung der Strassenübergänge begonnen hatte, setzte später die Bestreuung der übrigen Fahrbahnflächen unter Heranziehung aller zur Verfügung stehender automobilen Sandstreumaschinen fort.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

39

Wien, am 4. Februar 1915.

Die Schneesäuberungsarbeiten.

Der städtische Strassenreinigungsbetrieb setzte heute die Schneeabräumarbeiten mit voller Intensität fort. Zu diesem Zweck wurden neben dem eigenen Personal in der Stärke von rund 1000 Mann 8.084 Schneearbeiter herangezogen. Ausserdem wurde die Ausfahrt von 114 Pferdeschneepflügen und 10 Autoschneepflüge veranlasst. Für die Schneeabfuhr wurden 27 Kabswagen, 330 zweispännige Fuhrwerke und 132 Lastkraftwagen verwendet.

Der 125. Geburtstag Ludwig August Frankls.

Im Auftrage des Bürgermeisters legte gestern Oberrat der Städtischen Sammlungen Dr. O. Katann am Grabe Ludwig August Frankl auf dem Zentralfriedhof einen Kranz nieder. Ludwig August Frankl hatte sich im Vormärz durch seine schriftstellerische Tätigkeit, insbesondere durch Herausgabe der "Sonntagsblätter", und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die Förderung zahlreicher Wiener Denkmäler um die Literatur Wiens verdient gemacht.

Spenden für die Wiener Winterhilfe.

Für die Wiener Winterhilfe sind neuerlich grössere Geld- und Sachspenden eingelangt. So spendeten das Dorotheum 15.000 S., die Wiener Messe A.G. 3.000 S., G. & W. Heller und Donau-Save-Adria Ges. je 2.000 S., Singer Nähmaschinen A.G., Arbeiterschaft der Siemens Schuckertwerke, Versicherungsanstalt der Presse, "Nova" Oel- und Brennstoff A.G. und Hanf-Jute und Textilindustrie je 1000 S., Gremium der Kaffeehausbesitzer 800 S., Polizeischule der Sicherheitswache 740 S., Johann Bosch 600 S., Gehilfenausschuss der Genossenschaft der Gastwirte, Pont a Monssou, Franz Vogt, Grossloge von Wien, Adolf Baxa, Simmeringer Kalkgewerkschaft je 500 S., die Schüler des Gymnasiums in der Favoritenstrasse 471 S., Wiener Vieh- und Fleischmarktkasse St. Marx, Dr. Richard Anninger, Kahlenberg A.G. je 400 S., die Schülerinnen des Mädchen-gymnasiums Beatrixgasse 335 S., die Schüler des Bundesgymnasiums Stubenbastei 326 S., Werksgemeinschaft der "Wihoko" 322 S., O. Oe. Zuckerfabriks A.G. 320 S., R. Trebitsch, Betriebsrat des Wr. Giro und Kassenvereines je 309 S., Maggi G.m.b.H., Rud. Geburts Erben, Sekretariat Kinsky, Günther Wagner, Willibald Petzold je 300 S., die Schüler der Bundesrealschule Gottschalkgasse 266 S., Anton Tomaschek, Julius Muscolini je 250 S., die Schüler des Akademischen Gymnasiums 239 S., die Schüler der Realschule Astgasse 204 S., Franz Hruska, Dr. Michael Stern, Stollwerk A.G., Baumeister-Innung, Hans Schmiedl, Erste Eisenbahnwagenleihgesellschaft, Gehilfenausschuss der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler und "Gebe" Koch- und Heizapparate je 200 S. An Sachspenden gingen ein 15 Meter englischer Schafwollstoff von Schrödl & Co., 500 Dosen Biomalz von Dr. Fritz Solt, Biomalzfabrik, 19 Damermäntel und 4 Damenkleider von Kuschnitzky & Gerstl, 1000 Gutscheine a 5 Schilling vom Handelsgremium Hernak, 300 Pakete Persil und 300 Pakete Henko von der Persilgesellschaft und 145 Meter Kleiderstoff vom Benedikt Schroll's Sohn. Geldspenden für die Wiener Winterhilfe erbeten auf das Postsparkassenkonto D 1679. Posterlagscheine sind in allen Trafiken erhältlich. Sachspenden wollen an die Geschäftsstelle in der Rathausstrasse 9 übermittelt werden.

Historisches Museum.

Das Historische Museum der Stadt Wien im Rathaus ist bis einschliesslich Samstag dieser Woche geschlossen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 40
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 5. Februar 1935.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Wie schon besprochen, findet morgen, Mittwoch, die
B e s i c h t i g u n g
der Festräume für den Ball der Stadt Wien statt.

Zusammenkunft 17 Uhr 25 im Büro der "Rathauskorrespondenz".
Ich bitte um pünktliches Erscheinen.

Mit kollegialem Gruss

F.X.Friedrich.

.....

Auszeichnung.

In Vertretung des Bürgermeisters überreichte heute Obersenatsrat Dr. Horneck in Gegenwart der Vizepräsidenten der Rechtshilfestelle der Stadt Wien, Senatsrat Dr. Pferinger und Rechtsanwalt Dr. Weissel, dem Präsidenten der Rechtshilfestelle Rechtsanwalt Dr. Karl Stiasny das diesem vom Bundespräsidenten verliehene Offizierskreuz des österreichischen Verdienstordens und sprach ihm die Anerkennung des Bürgermeisters für die Leistungen der Rechtshilfestelle und dessen Glückwünsche zur Auszeichnung aus.

.....

Rasche Schneeabräumung.

In Fortsetzung der Schneeabräumungsarbeiten in Wien stellte heute der städtische Strassenreinigungsbetrieb 983 Mann des eigenen Personales und 6.018 Schneearbeiter zur Arbeit ein. Ausserdem arbeiteten noch 5 Pferdeschneepflüge und 8 Kehrmaschinen. Für die Schneeabfuhr wurden 18 Kabswagen, 229 zweispännige Fuhrwerke und 29 Lastkraftwagen herangezogen.

.....

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Fachstelle für das Gartenwesen der Stadt Wien vergibt die gärtnerischen Erhaltungsarbeiten in Wohnhausgärten verschiedener Bezirke; Anbotsverhandlung 21. Februar, 10 Uhr, Am Heumarkt 2. Die Ausschreibungsbeihilfe können während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Gewerbeschein ist vorzuweisen. Alle Auskünfte in der genannten Fachstelle.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

41

Wien, am 6. Februar 1935.

Der 24. Ball der Stadt Wien.

Um den geehrten Redaktionen die Möglichkeit zu geben, für den Bericht über den Ball der Stadt Wien schon vorsetzen zu können, übermitteln wir Ihnen in der Beilage zwei Verzeichnisse des Ballkomitees (Präsidium, Vizepräsidenten, Damen-Komitee, Herren-Komitee und Jungdamen- und Jungherren-Komitee).

Die Zufahrt ins Rathaus.

Um eine rasche und klaglose Zufahrt ins Rathaus anlässlich des Balles zu gewährleisten, wurden folgende Bestimmungen getroffen: Weisser Zufahrtsschein: Zufahrt von der Ringstrasse durch die Liechtenfelsgasse; blauer Zufahrtsschein: Zufahrt über den Schmerlingplatz und durch die Bartensteingasse; roter Zufahrtsschein: Zufahrt durch die Universitätsstrasse und Ebendorferstrasse. Die Zufahrtsscheine haben die Wagenlenker gut sichtbar zu tragen.

Der Zugang für Fussgeher wurde in der Weise geregelt, dass die Inhaber von blauen Ausweisen durch die Liechtenfelsgasse, Feststiege 1, und die Inhaber von roten Ausweisen durch die Felderstrasse, Feststiege 2, ins Rathaus gelangen.

Ueberreichung des Ehrenringes der Stadt Wien an Professor Fritz Kreisler.

Bürgermeister Richard Schmitz hat dem weltbekannten Violinvirtuosen Professor Fritz Kreisler anlässlich seines 60. Geburtstages in Würdigung seines hohen künstlerischen Wirkens und in dankbarer Anerkennung seiner philanthropischen Tätigkeit zugunsten armer Wiener Kinder den Ehrenring der Stadt Wien verliehen.

Die Ueberreichung des Ehrenringes fand heute vormittag im Salon des Bürgermeisters statt. Zur Feier waren erschienen die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanner, Kabinettsdirektor Klastersky, der Präsident der Musikakademie Kobald, Gräfin Hartenau, Herr und Frau Professor Lafitte, Frau Hofrat Marisch, Generaldirektor Ceija und Präsidiavorstand Senatsrat Jiresch. Der Bürgermeister würdigte in einer herzlichen Ansprache an Professor Kreisler, der mit Gattin erschienen war, dessen künstlerisches und philanthropisches Wirken und sagte, dass es eine Herzenssache Wiens sei, dem grossen Künstler und treuen Sohne Wiens, der den Namen seiner Vaterstadt in aller Welt zu hoher Ehre bringt und der Armen Wiens immer in hochherziger Weise gedenkt, die schlichte Auszeichnung zuteil werden zu lassen. Professor Fritz Kreisler dankte in herzlichen Worten für die Ehrung und versprach, auch weiterhin für Oesterreich und Wien tätig zu sein.

Professor Fritz Kreisler und Frau wurden schon seinerzeit mit der Eisernen Salvatormedaille ausgezeichnet.

Wiederum 9.000 Schneearbeiter in Arbeit.

Die Schneesäuberungsarbeiten in Wien gehen trotz dem neuerlichen gestrigen Schneefall mit ungemindertem Tempo vor sich. Die Strassenbahndirektion liess heute früh mit allen Auto- und Motorschneepflügen eine allgemeine Gleisreinigung durchführen und stellte überdies 3.550 Schneearbeiter ein. Der städtische Strassenreinigungsdienst verwendete ausser dem eigenen Personal 5.306 Schneearbeiter und alle verfügbaren Auto- und Pferdeschneepflüge. Mit Eintritt des Tauwetters wurden sämtliche Kehrmaschinen in den Dienst gestellt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

42

Wien, am 7. Februar 1935

Drei Millionen Schilling für Assanierungsbauten.

Gestern, Mittwoch, hielt das Kuratorium des Assanierungsfonds unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Richard Schmitz wieder eine Sitzung ab, in der unter anderm fünf Assanierungsprojekte genehmigt wurden. Es handelt sich um die Objekte 3., Ungargasse 7, 3., Hauptstrasse 126, 6., Gumpendorferstrasse 78, 8., Strozzigasse 6 und 17., Hormayr, asse-Ecke Leopold Ernstgasse. Die **Bauwerber** und Bauausführenden sind Ing. Katlein, Ing. Dr. Leitner, Ing. Limbach, Architekt Payer, Verein "Herold", Vaterländische Bau-gesellschaft und die Bauunternehmung H. Rella & Co. Die Kosten dieser fünf Bauten werden rund drei Millionen Schilling betragen. Die Fondsdarlehen entsprechen den Bestimmungen der Verordnung über den Wiener Assanierungs-fonds. Fünf Ansuchen, die den gestellten Bedingungen nicht entsprachen, wur-den abgelehnt. Schliesslich wurde der Magistrat beauftragt, für neun wei-tere Assanierungsbauten, von denen sich einer im 1., zwei im 3., einer im 5., zwei im 6., zwei im 8. und einer im 12. Bezirk befinden, die nähere Ueber-
~~prüfung~~ ^{prüfung} der Projektsunterlagen vorzunehmen.

.....

Besichtigung der Festsalausschmückung.

Die anlässlich des Balles der Stadt Wien durchgeführte Aus-schmückung des Festsaaales und der Stiegenhäuser im Rathaus kann morgen, Freitag, von 12 Uhr bis 18 Uhr und übermorgen, Samstag, von 9 Uhr bis 18 Uhr besichtigt werden. Eintrittsgebühr 50 Groschen. Die Einnahmen werden **gleich** dem Reinertragnis des Balles den Armen der Stadt Wien zugeführt.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 7. Februar 1935.

Der 24. Ball der Stadt Wien.

Nach einer Pause von 21 Jahren fand heute der 24. Ball der Stadt Wien, das grösste Repräsentationsfest des heurigen Faschings, statt.

Alle Festräume des Rathauses waren eröffnet; nicht nur der grosse Festsaal, sondern alle Repräsentationsräume, die Sitzungssäle, die Volkshalle und der ganze Rathauskeller. Bald nach halb 8 Uhr strömten die Ballgäste in die Festräume. Reicher Blumenflor aus den Glashäusern der städtischen Reservegärten war in das Wiener Rathaus eingezogen. Die beiden Feststiegen trugen wundervollen Pflanzenschmuck. An den Steinwänden hingen langwallende Efauvorhänge herab, in den Nischen hohe Fächerpalmen, blühende Sträucher, Blumenbeete von seltener Pracht. Herrliche Arrangements von Maiglöckchen, vollblühenden Hyazintentrauben, weisser und violetter Flieder, leuchtende Zykamen, blendend weisse Azaleen und das satte Rot der Tulpen und Sternblumen vereinigten sich zu einer bunten Farbensymphonie. Wohin das Auge blickt, überall Bäume und Pflanzen, Lorbeer und immergrüne Sträucher, die die Farbenpracht des Südens hervorzaubern. Ein Bild eindrucksvoller Schönheit bot dieser äussere Rahmen des Ballfestes.

Im grossen Festsaal war an der Längsseite der Turmnische eine Estrade errichtet. Auch hier zu beiden Seiten der mit kostbaren Teppichen belegten Fläche hohe Palmen und Pflanzenarrangements. Ueber der Turmnische spannt sich bis zur Saaldecke das historische Wappen der Stadt Wien, auf hellgrauem Grunde der mächtige Adler in Gold mit dem Wappen der Stadt Wien in den Farben weiss rot. Die Brüstungen der Saalgalerie und die hohen Bogenfenster geziert mit Schabracken, versehen mit den Symbolen der Stände in ihren Farben. Sämtliche hohen Pfeiler der ganzen Länge nach mit Fahmentüchern in den Stadtfarben verkleidet. Aus dem Hellgrau und Gold des Festsaales hoben sich die kräftigen heraldischen Farben der Wappen und Fahnen wirkungsvoll ab. Reiche Girlanden wanden sich zwischen den mächtigen Säulen; in bestimmten Abständen des langen Säulenganges prangen hohe Fächerpalmen. Diese prächtige gärtnerische Ausschmückung, ein Werk der Stadtgardendirektion unter der Leitung des Oberamtsrates Kratochvíle, erregte die Bewunderung der Ballbesucher.

Ein erlesenes Publikum füllte die weiten prächtigen Säle, die in strahlendes Licht getaucht waren. Die Damen in Balltoilette, die Herren in Festkleidung und die Uniformen der Generäle und der anderen Offiziere sowie der freiwilligen Schutzformationen gaben dem Bild erhöhten Glanz.

Um 8 Uhr 30 nahm das Jungdamen- und Jungherren-Komitee auf der Feststiege zum Festsaal Aufstellung. Kurz darauf zogen durch dieses Spalier, geführt von Frau Bürgermeister Schmitz, Frau Bundespräsident Miklas, Frau Bundeskanzler von Schuschnigg, Frau Vizekanzler Fürstin Starhemberg, die Erzherzoginnen Ileana, Margarethe, die Gemahlinnen der Bundesminister Berger-Waldenegg, Dr. Buresch, Stockinger, Generalstaatskommissär Fey, die Gemahlinnen der Staatssekretäre Karwinsky, Zehner, Dr. Pernter, Hammerstein, Grossauer, Frau Bundeskommissär Fleisch, die Damen des diplomatischen Korps und zum Schlusse das Damenkomitee in den Festsaal ein.

Wenige Minuten später intonierte die Kapelle einen Festmarsch. Während dieses Musikstückes betraten die Erzherzoge Franz Salvator, Hubert Salvator, Theodor Salvator, Clemens Salvator, Anton und Karlos, Seine Durchlaucht Franz regierender Fürst von und zu Liechtenstein, die Gesandten

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Puaux (Frankreich), Sir Selby (Grossbritannien), Preziosi (Italien),
Messersmith (Vereinigte Staaten), Moniz de
Aragao (Brasilien), Garcia Comin (Spanien),
Naokochi Matsunaga (Japan), van der Straten (Malteser Ritter Orden),
Wiengreen (Paraguay), van Hoorn, (Niederlande), del Solar (Peru),
da Sosta Carneiro (Portugal), Brediceanu (Rumänien), Torsten
Unden (Schweden), Dr. Jäger (Schweiz), Fierlinger (Tschechoslowakei),
die Geschäftsträger Racedo (Argentinien), Watchoff
(Bulgarien), Dekien Toung (China), Tzirakopoulos (Griechenland),
Josef Prinz von und zu Liechtenstein, Johannes Prinz Schönburg, Ferdinand
Fürst von Montenuovo, Präsident des Staatsrates Hoyos, Präsident des Bun-
deswirtschaftsrates Eichinger,
Präsident des Obersten Gerichtshofes Dr. Dinghofer, Präsident des Rechnungs-
hofes Bundeskanzler a. D. Dr. Ender, Landeshauptmann Dr. Gleissner, geschäfts-
führende Landeshauptmann Baar-Baarenfels, Altbundespräsident Dr. Hainisch,
die Bundeskanzler a. D. Dr. Ramek und Streeruwitz, die ehemaligen Minister-
präsidenten Dr. Beck und Dr. Hussarek, Vizekanzler a. D. Breisky, die Bundes-
minister a. D. Czermak, Dr. Ach, Dr. Mataja, Dr. Paltauf, Dr. Pauer,
Kollmann, Dr. Kerber, Dr. Srbik, Dr. Redlich und Dr. Weidenhoffer, die ehe-
maligen Minister Dr. Spitzmüller und Dr. Dardowsky,
die Generäle Brandtner, Ing. Luschinsky und Schilhavsky, General-
direktor der Post- und Telegrafendirektion Steyskal, Generaldirektor
der Bundesbahnen Schöpfer, Regierungsdirektor Dr. Schlüsselberger, der Prä-
sident der Finanzlandesdirektion Dr. Becker, die Präsidialchefs der Bun-
desministerien, Dr. Rost van Tonningen,
die Bezirksvorsteher und das Herren-Komitee den Festsaal.

Sodann wurde Erzherzog Eugen in der Uniform eines Regiments-
inhabers des Hoch- und Deutschmeisterregiments unter den Klängen des Deutsch-
meistermarsches von Bürgermeister Schmitz, der ebenso wie die Vizebürger-
meister und die Räte der Stadt Wien die Ehrenkette trug, den Vizeprä-
sidenten Regierungsrat Ing. Hofbauer und Ing. Frisch und dem Präsidial-
vorstand Senatsrat Jiresch in den Saal geleitet.

Nun erfolgte der feierliche Einzug des Bundespräsidenten und
der Bundesregierung. Den Zug eröffneten unter Vorantritt von 6 Galadienern
die Räte der Stadt Wien, die leitenden Beamten des Magistrats, Präsidial-
vorstand Senatsrat Jiresch, Magistratsdirektor Dr. Hiesmanseder, denen
die Bundesminister a. D. Dr. Kienböck und Dr. Resch, Staatssekretär a. D.
Schönburg-Hartenstein, die Bundeskommissäre Adam und Fleisch, die Staats-
sekretäre Grossauer, Hammerstein, Dr. Pernter, Zehner, Karwinsky, die
Bundesminister Fey, Stockinger, Reither, Buresch, Neustädter-Stürmer,
Berger-Waldenegg und Bundeskanzler Dr. von
Schuschnigg folgten. Sodann betrat unter den Klängen der Bundeshymne
Bundespräsident Miklas, geleitet von Bürgermeister Schmitz und gefolgt
von den Vizebürgermeistern Major a. D. Lahr, Dr. Kresse und Dr. Winter, den Saal

Nun intonierte die Kapelle Ganglberger eine Festpolonaise, nach
deren Klängen die Mitglieder des Jung-Damen und Jung-Herren-Komitees/in
die durch Galadiener freigehaltene Saalmitte einzogen. Die jungen Paare
bildeten vor der Estrade zwei Kreise und verneigten sich vor dem Bundesprä-
sidenten. Nun gibt Bürgermeister Schmitz das Zeichen zur Balleröffnung.
Der Walzer "An der schönen blauen Donau" erklingt und die jungen Paare
tanzen eine Runde. Nach Beendigung des Tanzes ziehen unter Vorantritt eines
Standartenträgers 4 Mädels und 4 Burschen aus den 8 Wiener Weinbaugebieten

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am.....

in Hauertracht zur Estrade. Die kleine Erika Hengl, Tochter des Rates der Stadt Wien Dr. Ing. Hengl, trägt nun folgendes von Direktor Dr. Henz verfasstes Gedicht dem Bundespräsidenten vor:

Der beste Wein, den Gott in unseren Rieden
Im letzten Sommer reifte, den die Hand
Des Hauers hütete; zu Kraft und Frieden
Sei stolze Gabe er dem Herrn im Land.

Was unsere Stadt sich an Natur bewahrt,
Hier funkelt es als reinstes Angebind.
Auch ist kein Jahr so böß und hart,
Dass nicht der Segen aus dem Kelter rinnt.

Einer der Weinhauerburschen reicht sodann dem Bürgermeister den mit Kahlenberger Wein gefüllten Becher, den der Bürgermeister dem Bundespräsidenten zum Willkommtrunk bietet. Nach dieser Zeremonie tanzt das Jung-Damen- und Jung-Herren-Komitee nach den Klängen des von Musikdirektor Ganglberger dem 24. Ball der Stadt Wien gewidmeten Walzers "Lachendes Wien" den Komiteewalzer. Damit ist der offizielle Teil der Balleröffnung beendet.

Im Festsaal besorgten die Musik die Kapellen Ganglberger und des Inf. Reg. 4. In der Volkshalle konzertierten die Jazzkapelle Gottwald; ferner musizierten im kleinen Saal die Konzertkapelle Pfleger, im grossen Saal des Rathauskellers, der ebenso wie der grosse Festsaal und die Volkshalle für den Tanz bestimmt war, die Jazzkapelle Falzl. Im Volkskeller des Rathauskellers spielte die Academia Jazz und im Grinzinger Keller die Heurigenmusik Auerbach auf.

Die Ballbesucherinnen erhielten als Damenspende einen in weissem Seiden-Moire gebundenen und mit dem Wappen der Stadt Wien in Golddruck gezierten "Almanach für den Ball der Stadt Wien". Das Titelblatt des Almanachs ist nach Art jener der Biedermeierzeit gehalten; das mit vieler Bildern von Mitte des vorigen Jahrhunderts bis in die Vorkriegszeit geschmückte Büchlein ist dem Wiener Walzer und seinen Schöpfern gewidmet. Die Ballspende, einzig in ihrer Art, fand freudige Aufnahme.

Während sich die Jugend dem Tanze widmete, entwickelte sich in den Sälen ein glänzendes gesellschaftliches Bild. Unter den Erschienenen sah man zahlreiche Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften, der Aristokratie, Vertreter der Spitzenorganisationen von Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, die Spitzen der Beamtenschaft des Bundes, der Länder und der Stadt Wien, die Generalität und zahlreiche Offiziere, die prominentesten Vertreter von Kunst und Wissenschaft und die hervorragendsten Mitglieder der Wiener Gesellschaft. Insgesamt hatten sich 5.000 Ballgäste eingefunden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am.....

Ausserdem sah man neben zahlreichen Vertretern der Vaterländischen Front und der Bundesführungen der Freiwilligen Schutzformationen die Gemahlinnen der Erzherzoge Clemens Salvator und Franz Salvator, Graf Lankoronsky, den ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Ludwig, den österreichischen Gesandten in Prag Dr. Marek, Generalkonsul Dr. Pleinert, den Betriebsdirektor der österr. Bundesbahnen Staatsrat Nouakh, den Präsidenten des österreichischen Verkehrsbureaus Dr. Strafella, der Leiter der Amtlichen Nachrichtenstelle Hofrat Edmund Weber, der Präsident der Concordia Chefredakteur Lipschütz, der Präsident der Gewerkschaft der Journalisten Oesterreichs Chefredakteur Mailler, der Präsident der Deutschösterreichischen Schriftstellergenossenschaft Dr. Nüchtern, der Leiter der Generaldirektion für öffentliche Sicherheit Sektionschef Dr. Allgayer, Polizeivizepräsident Dr. Presser und Gemahlin, General-Inspektor der Bundessicherheitswache Hofrat Dr. Manda und Gemahlin, Chef des Staatspolizeilichen Bureaus Ministerialrat Dr. Hantsch, Chef der Staatspolizei Oberpolizeirat Dr. Weiser, Aprobant der Kriminalsektion Hofrat Dr. Dressler und Gemahlin, Präsidialchef Hofrat Dr. Veigl und Gemahlin, Vorstand des Kriminalbeamtenreferates Hofrat Dr. Heinrich, den Stadthauptmann der Inneren Stadt Oberpolizeirat Schattl, Polizeirat Dr. Philp und Gemahlin, die Gendarmerie-Generäle Burg und Nusko, General Freiherrn von Königsbrunn, den Präsidenten des Handelsgerichtes Dr. Chlanda, Landeshauptmann Stepan, Regierungskommissär Ing. Oberegger, den Bezirkshauptmann von Neunkirchen Hofrat Dr. Lukas, von der Kunstwelt Professor Wilhelm Kienzl, Hofrat Dr. Marx, Präsident Homma, Direktor Kerber, Direktor Röbbeling, Hofrat Reimers, Hofrat Herterich, Jarmila Nowotna, Eva Hadrabova, Paula Wessely, Liane Heid, Hofschauspieler Thaller und Arndt Charles Küllmann, Oskar Karlweis, Medailleur Hofrat Prof. Marschall.

Ad Präsenzliste: Fürstin Starhemberg ist als nicht anwesend aus der Präsenzliste zu streichen. -.-.-.-.-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 43
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 8. Februar 1935.

Freie Arztstelle.

An der ersten medizinischen Abteilung des Versorgungsheimes der Stadt Wien in Lainz ist die Stelle eines Anstaltsoberarztes zu besetzen. Diese Abteilung ist vorwiegend für tuberkulose Kranke bestimmt. Der Monatsbezug eines Anstaltsoberarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hierzu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 4048/34 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen zu belegen. Sie sind mit einem Bundesstempel von 1 Schilling, die Beilagen, sofern sie nicht schon gestempelt sind, mit einem solchen von 20 Groschen zu versehen. Die Gesuche sind bis 23. Februar bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion einzubringen. Bereits im Dienste der Stadt Wien stehende Bewerber haben die Gesuche im Dienstwege vorzulegen.

Verkehrsregelung.

Der Magistrat hat im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion durch Verordnung das Befahren der Oberen Bahngasse zwischen der Hohlweggasse und der Kleistgasse mit Fahrzeugen im Gesamtgewicht von mehr als 6 Tonnen und mit Kraftfahrzeugen mit Anhänger verboten.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

44

Wien, am 9. Februar 1935.

Kunsthförderung durch die Stadt Wien.

Der Wettbewerb für das "Denkmal der Arbeit".

Die Wiener Stadtverwaltung hat bekanntlich auf Anordnung des Bürgermeisters Richard Schmitz einen Wettbewerb zur Erlangung geeigneter Entwürfe für ein "Denkmal der Arbeit" ausgeschrieben. Dieser fand das regste Interesse der Künstlerschaft; nicht weniger als 115 Projekte, darunter viele von den namhaftesten Bildhauern und Architekten Wiens, wurden für den Wettbewerb eingereicht.

Unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Major a.D. Lahr und in Gegenwart des Vizebürgermeisters Dr. Kresse hat das Preisgericht folgenden Projekten einen Preis zuerkannt:

I. Preis: Baurat Prof. Siegfried Theiss - Baurat Hans Jaksch-
Architekt Ing. Dr. Werner Theiss - akad. Bildhauer Prof. Ferdinand Opitz;

zwei II. Preise: Architekt Stephan Simony - Bildhauer Hans
Andre und Gudrun Baudisch Teltscher- Josef Wenzel;

drei III. Preise: Architekt Franz Kuhn - akad. Bildhauer Adolf
Wagner v.d. Mühl, Prof. Arnold Nechansky - Bildhauer Fritz Wotruba und
Bildhauer Siegfried Charoux - Architekt Ing. Dr. Karl Dirnhuber;

Ferner wurden angekauft die Projekte Architekt Alfred
Chalusch - akad. Bildhauer Prof. Oskar Thiede, Oberbaurat Architekt Karl Ehn-
akad. Bildhauer Rudolf Schmidt, Architekt Rudolf H. Tröstler - Maler Willi
Bahner, Prof. Karl Schertz - akad. Maler Ing. Karl Krämer, Architekt Dr. Ing.
Erich Kusche - Ing. Siegfried Zimmermann - akad. Bildhauer Alexander Sil-
verl, Architekt Ing. Dr. Edmund Bahmer - Ing. Hanns Wisner - akad. Bildhauer Will-
Bermann, Architekt Franz Sammer - Hans Richter - akad. Bildhauer Oskar Icha,
Architekt Otto Schottenberger - Architekt Adolf Kautzki - Architekt Theo
Schöll - akad. Maler Leopold Pfeffer - Bildhauer Johann Resac, Architekt Otto
Beindl - Bildhauer Hans Kröll, Architekt Rudolf Perthen - Bildhauer Franz
Josef Riedl.

Belobende Anerkennungen erhielten die Arbeiten Architekt Anton
Valentin - Bildhauer Rudolf Holzinger, akad. Bildhauer Anton Sinn - Architekt
Viktor Reiter, Franz Santifaller (Innsbruck), Bildhauer Josef Bock, Ar-
chitekt Paul Gütl - akad. Bildhauer Rupert Edlinger, Oberbaurat Prof. Leopold
Bauer - Bildhauer Prof. Alfred Hofmann, akad. Bildhauer Hans Knesl, Friedrich
Hart, Architekt Ing. Dr. Hans Petermair.

Oeffentliche Ausstellung der Projekte.

Die für den Wettbewerb eingereichten Arbeiten sind bis ein-
schliesslich 17. Februar täglich auch Sonntag von 9 Uhr bis 14 Uhr
im Messepalast, Trakt T, erster Stock ausgestellt. Eintritt frei.

*

Werbeplakate für die Wiener Fremdenverkehrsförderung.

Die Wiener Fremdenverkehrsstelle hat zur Erlangung geeigneter
Entwürfe für Plakate, die der Fremdenverkehrswerbung, insbesondere für die
Wiener Festwochen, dienen sollen, einen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem
zahlreiche Wiener Künstler, Maler und Graphiker, teilgenommen haben.

Das Preisgericht hat unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters
Major a.D. Lahr folgende Arbeiten zum Ankauf bestimmt:

In der Gruppe "Frühling in Wien" die Entwürfe von Hermann
Kosel, Karl Dopler und Hans Stockbauer;

in der Gruppe "Winterplakate" die Arbeiten von Alexander
Wagner und Atelier Otto;

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

In der Gruppe "Festwochenplakat" die Entwürfe von Franz Griessler, W. Hofmann und Wilhelm Friedrich.

Anerkennungspreise erhielten die Arbeiten von Brune Schwatzek, Karl Tentur, Alexander Wagner, Robert Chlupacek sowie zwei Arbeiten von Exax-Spitzer.

In den Gruppen "Darstellung einer Wienerin" und "Die vier Jahreszeiten" hat die Jury keine Auswahl getroffen, weil die eingereichten Arbeiten den Ausschreibungsbedingungen nicht vollkommen entsprechen haben.

Die nicht prämierten Entwürfe können von den Einreichern in der Fremdenverkehrsstelle, Mariahilferstrasse 2, während der Bürestunden abgeholt werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass im Sinne der Wettbewerbsbestimmungen die Entwürfe, die innerhalb drei Monaten nicht abgeholt werden, vernichtet werden.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweite Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

45

Wien, am 9. Februar 1935

Historisches Museum der Stadt Wien.

Auf viele Anfragen wird mitgeteilt, dass das Historische Museum der Stadt Wien derzeit noch geschlossen ist. Die Wiedereröffnung erfolgt am kommenden Dienstag.

80. Geburtstag des Prof. Hofrates Dr. Riehl.

Bürgermeister Richard Schmitz hat an Universitätsprofessor Hofrat Dr. Gustav Riehl, der morgen, Sonntag, seinen 80. Geburtstag feiert, ein Glückwunschsreiben gerichtet, in dem es heisst: "Die Feier Ihres 80. Geburtstages bietet mir den willkommenen Anlass, Ihnen die herzlichsten Glückwünsche im Namen der Stadt Wien und in meinem eigenen Namen zu übermitteln. Die österreichische Gelehrtenwelt gedenkt an diesem Tage Ihrer hervorragenden Verdienste um die medizinische Wissenschaft, der Sie dank Ihrer bewunderungswürdigen Geistesschäfe in vieljähriger **Lehrtätigkeit** und Wirksamkeit im öffentlichen Leben gedient haben. Wie alle Ihre Freunde und Verehrer erfüllt es auch mich mit besonderer Freude, dass es Ihnen gegönnt ist, in ungebrochener Geisteskraft auf Ihre erfolgekronnte Lebensarbeit zurückblicken zu können.

Um Ihr Lebenswerk, das den Ruf Wiens als Zentrum der ärztlichen Wissenschaft weit über die Grenzen der Heimat hinaus getragen hat, durch ein äusseres Zeichen dankbarer Anerkennung zu ehren, werde ich bei der nächsten Sitzung der Wiener Bürgerschaft den Antrag stellen, Ihnen die altehrwürdige Auszeichnung der Stadt Wien, die Grosse Goldene Salvatormedaille zu verleihen".

14.000 Personen besichtigen die Festausschmückung im Rathaus.

Während am Freitag 5.300 Personen gezählt worden waren, die die anlässlich des Balles der Stadt Wien durchgeführte Ausschmückung des Festsaales und der Stiegenhäuser im Rathaus besichtigten, waren es heute am zweiten Tag der Besichtigung bereits 8.500 Personen, so dass Freitag und Samstag insgesamt 13.800 Besucher die Stiegenhäuser und den Festsaal durchschritten. Um dem Andrang gerecht zu werden, wurde verfügt, dass die Festausschmückung auch morgen, Sonntag, von 10 Uhr bis 18 Uhr besichtigt werden kann. Eintrittsgebühr 50 Groschen. Die Einnahmen fliessen gleich dem Reinertragnis des Balles den Armen Wiens zu.

Der Ball der Stadt Wien.

In der Teilnehmerliste des Balles der Stadt Wien ist versehentlich Seine Durchlaucht der regierende Fürst Franz von und zu Liechtenstein angeführt worden. Der Fürst konnte jedoch wegen Familientrauer am Ball nicht erscheinen.

Verkehrsverbesserung auf der Linie 59.

Die Betriebsdauer der Strassenbahnlinie 59 ist am Abend verlängert worden. Demnach geht von kommenden Mittwoch an der letzte 59er ab Endstelle Lainz zum Neuen Markt um 23 Uhr 26 und ab Neuer Markt nach Lainz um 0 Uhr 10. An Sonn- und Feiertagen fährt der letzte 59er von der Endstelle Oper nach Lainz (Speising) um 0 Uhr 12.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

46

Wien, am 11. Februar 1935

20.000 Personen besichtigen die Festausschmückung im Rathaus.

Am Sonntag, dem letzten Besichtigungstag, erschienen 5.700 Personen im Rathaus, um die Ausschmückung des Festsaaes und der Stiegenhäuser zu besichtigen. An den drei Besichtigungstagen wurden insgesamt 19.500 Besucher gezählt. Die Einnahmen werden gleich dem Reinertragnisse des Balles der Stadt Wien den Armen zugeführt.

.....

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 28 vergibt folgende städtische Arbeiten: Erd-, Baumeister- und Pflastererarbeiten für den Umbau des rechten Hauptunratskanales in der Franzensbrückenstrasse von der Schüttelstrasse bis zur Nordbahnstrasse; Anbotsverhandlung 21. Februar, 9 Uhr. Erd-, Baumeister- und Pflastererarbeiten für den Umbau des Regenwasserkanales in der Hetzendorferstrasse von der Altmannsdorferstrasse bis zur Eckartsaugasse; Anbotsverhandlung 21. Februar, 9 Uhr 30. Erd-, Baumeister- und Pflastererarbeiten für den Umbau der Hauptunratskanäle in der Scheugasse zwischen Gudrunstrasse und Raaberbahngasse, in der Uhlandgasse, Ordensgasse und Keplergasse zwischen Humboldt-gasse und Sennwendgasse; Anbotsverhandlung 21. Februar, 10 Uhr. Alle Auskünfte in der genannten Abteilung, Hermannsgasse 24-28, II. Stiege, II. Stock.

.....

Kärtnerstrasse-Hauptverkehrsstrasse.

Der Magistrats hat im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion mit Verordnung die Kärtnerstrasse in dem Teile zwischen der Augustinerstrasse und dem Stock im Eisenplatz und in der Fortsetzung bis zur Schutzinsel auf dem Stock im Eisenplatz als Hauptverkehrsstrasse im Sinne des Wiener Strassenpolizeigesetzes erklärt.

.....

Pädagogisches Institut der Stadt Wien.

Am kommenden Donnerstag um 19 Uhr spricht im Pädagogischen Institut der Stadt Wien Staatssekretär Dr. Pernter über "Die Vermittlung österreichischen Kulturgutes eine Hauptaufgabe der Jugendbildung".

.....

Kunststelle für die Angestellten der Stadt Wien.

Die Zweigstelle der Oesterreichischen Kunststelle für Angestellte der Stadt Wien befindet sich nunmehr im Gebäude des städtischen Wohlfahrtsamtes in der Landesgerichtsstrasse 10 (Gassenlokal); Fernruf B 42-0-55.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

47

Wien, am 12. Februar 1935.

Vergabung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 28 vergibt folgende städtische Arbeiten: Erd-, Baumeister- und Pflastererarbeiten für den Bau eines Hauptunratskanales in der Eduard Pölzlgasse - Gallmayergasse von der Barawitzkagasse bis Gallmayergasse Nr. 3; Anbotsverhandlung 22. Februar, 10 Uhr. Erd- und Baumeisterarbeiten für den Bau eines Hauptunratskanales in der Hochheimgasse von der Stranzenberggasse bis zum Montecuccoliplatz; Anbotsverhandlung 22. Februar, 10 Uhr 30. Erd- und Baumeisterarbeiten für den Bau eines Hauptunratskanales in der Veitingergasse vom Leon Kellnerweg bis zur Einsiedelgasse; Anbotsverhandlung 22. Februar, 11 Uhr. Erd- und Baumeisterarbeiten für den Bau eines Hauptunratskanales in der Schliessmangasse von Nr. 6 bis Nr. 12; Anbotsverhandlung 22. Februar, 11 Uhr 30. Alle Auskünfte in der genannten Abteilung, Hermannsgasse 24 - 28, II. Stiege, II. Stock.

Lehrantsprüfung für landwirtschaftliche Haushaltungsschulen.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft beabsichtigt im April eine Prüfung für das Lehramt an landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen abzuhalten. Kandidatinnen, die sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben ihre vorschriftsmässig belegten Gesuche bis 10. März beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft einzubringen. Nach dieser Zeit einlangende Gesuche können für diesen Prüfungstermin nicht mehr berücksichtigt werden. Wenn die Zahl der einlangenden Ansuchen um Zulassung zu dieser Prüfung vier nicht erreicht, muss vor allem aus wirtschaftlichen Gründen von der Abhaltung der Prüfung Abstand genommen werden.

Pädagogisches Institut der Stadt Wien.

Der übermorgen, Donnerstag, stattfindende Vortrag des Staatssekretärs Dr. Pernter im Pädagogischen Institut der Stadt Wien wird von der "Rathauskorrespondenz" ausgeschickt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

49

Wien, am 13. Februar 1935.

Die Wohnungs- und Geschäftsverhältnisse in Wien.

Die Magistratsabteilung für Statistik teilt mit: Im Zusammenhange mit der Volkszählung ist in Wien eine Erhebung der Wohnungs- und Geschäftsverhältnisse mit dem Stichtage vom 22. März 1934 vorgenommen worden, deren Ergebnisse im heurigen Frühjahr vorliegen werden. Diese werden die Wohnungen, die Geschäftsräume und überdies die in den Wohnungen lebenden Personen genau erfassen. Alle so gewonnenen Merkmale werden auch in untereinander kombinierten Uebersichten dargestellt sein. Um in die Struktur der Bezirke noch weiter eindringen zu können, sind alle Bezirke in den wichtigsten Belangen der Wohnungen, Bewohner und Geschäfte noch in die genau abgegrenzten Zählsprengel aufgelöst, so dass das Gemeindegebiet von Wien nicht nur in 21 Bezirken, sondern in etwa 1.600 Zählsprengeln dargestellt erscheint.

Die Arbeit der Magistratsabteilung für Statistik wird umfassen die Vorgeschichte der Erhebung, die Aufnahme als solche und ihre Gliederung, die Aufbereitung der Ergebnisse, die bisherigen Zählungen seit 1910, Einrichtungen und Inhalt der Uebersichten und Nachweisungen und die Ergebnisse der Häuserzählungen, der Wohnungszählung sowie der Geschäftszählung. An Uebersichten sind vorgesehen die Häuser nach Bezirk, nach dem Zwecke, der Stellung zum Mietengesetz und dem Anschluss an das Strom- und Gasnetz, die Wohnhäuser nach Bezirk und nach der Zahl der Wohnungen, die Geschäftshäuser nach Bezirk und nach der Zahl der Geschäfte, die Wohnungen nach Bezirk, der Wohnungsgrösse und der Benützung, die Wohnungen nach Bezirk, der Benützung und der Stellung zum Mietengesetz, die Wohnungen nach Bezirk und dem Anschluss an das Strom-, Gas- und Wasserleitungsnetz, ferner nach der Wohnungsgrösse, der Benützung und der Stellung zum Mietengesetz, nach der Wohnungsgrösse und dem Anschluss an das Strom-, Gas- und Wasserleitungsnetz, nach Bezirk, der Wohnungsgrösse, der Stellung zum Mietengesetz, dem Anschluss an das Strom-, Gas- und Wasserleitungsnetz, Benützung und der Ausstattung mit Nebenräumen, die Bewohner nach Bezirk und Wohnungsgrösse, nach Bezirk, Wohnungsgrösse und Stellung der Wohnungen zum Mietengesetz und nach Bezirk, der Wohnungsgrösse, der Stellung der Wohnungen zum Mietengesetz, nach Mietverhältnissen und nach der Ausstattung der Wohnungen mit Nebenräumen, der Belag der benützten Wohnungen nach der Wohnungsgrösse, die Geschäfte nach Bezirk, der Benützung und der Stellung zum Mietengesetz und nach Bezirk und dem Anschluss an das Strom-, Gas- und Wasserleitungsnetz, die Betriebsstätten nach Bezirk, der Benützung und der Stellung zum Mietengesetz, die Bemessungsgrundlage (Jahresfriedenszins 1914 der unter Mieterschutz stehenden Betriebsstätten nach Bezirken) und die Zinsstufen der Bemessungsgrundlage, schliesslich jeder Bezirk nach Zählsprengel und Wohnungen nach Wohnungsgrösse, Benützung und Anschluss an das Strom-, Gas- und Wasserleitungsnetz und Bewohner nach Wohnungsgrösse und Geschäfte nach Anschluss an das Strom-, Gas- und Wasserleitungsnetz.

Die ganze Erhebung gibt über die wissenschaftlich und allgemein volkswirtschaftspolitisch auswertbaren Ergebnisse hinaus genaue Einblicke in Fragen des Lokalbedarfes jeder Art und gewinnt daher als Quellenwerk noch besonderes Interesse für weitere Kreise, die an dem Wohnungs- und Geschäftsverhältnissen nur mittelbar interessiert sind. Das Werk wird ungefähr 130 Druckseiten Grossaktov umfassen und ungefähr 20 Schilling kosten. Aus wirtschaftlichen Gründen muss schon vor der Drucklegung ein Ueberblick über die Höhe der Auflage gewonnen werden. Die Magistratsabteilung für Statistik, Pressgasse 24, richtet daher die höfliche Einladung, das Werk über

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

die Ergebnisse der Erhebung der Wohnungs- und Geschäftsverhältnisse in Wien durch Subskription zu einem um zehn Prozent verbilligten Preise zu bestellen. Bei einer Vorausbestellung von mindestens zehn Exemplaren könnte noch eine weitere fünfprozentige Ermässigung eintreten.

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 28 vergibt folgende städtische Arbeiten: Erd- und Baumeisterarbeiten für den Umbau des Hauptunratskanales in der Bleichergasse von der Nussdorferstrasse bis zur Fluchtgasse und in der Fluchtgasse von der Bleichergasse bis zur Fuchsthallergasse; Anbotsverhandlung 23. Februar 9 Uhr 30. Erd-, Baumeister- und Pflastererarbeiten für den Umbau des Hauptunratskanales in der Keplergasse zwischen Favoritenstrasse und Humboldtgasse und in der Humboldtgasse zwischen Landgutgasse und Sonnwendgasse; Anbotsverhandlung 23. Februar, 10 Uhr. Erd- und Baumeisterarbeiten für den Umbau des Hauptunratskanales in der Hernalser Hauptstrasse von der Wichtelgasse bis zur Wattgasse und in der Wattgasse bis zur Sautergasse; Anbotsverhandlung 23. Februar, 10 Uhr 30. Erd- und Baumeisterarbeiten für den Bau eines Hauptunratskanales in der Unterraingasse von der Staargasse bis zum Schwerfweg; Anbotsverhandlung 23. Februar, 11 Uhr. Erd- und Baumeisterarbeiten für den Umbau des Hauptunratskanales in der Zimmermanngasse zwischen Zimmermannplatz und Kinderspitalgasse; Anbotsverhandlung 23. Februar, 11 Uhr 30. Erd- und Baumeisterarbeiten für den Umbau eines Hauptunratskanales in der Gerstnerstrasse von der Mariahilferstrasse bis zur Langaugergasse; Anbotsverhandlung 23. Februar, 12 Uhr. Alle Auskünfte in der genannten Abteilung, Hermanngasse 24/28, II. Stiege, II. Stock.

Marktbericht vom 3. bis 9. Februar.

Wie das Marktamt der Stadt Wien mitteilt, betrug die Zufuhren auf den Wiener Märkten in der Woche vom 3. bis 9. Februar an Grünwaren 15.220 Zentner, um 1.354 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Kartoffeln 6.768 Zentner, um 378 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Obst 3.632 Zentner, um 203 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Agrumen 5.580 Zentner, um 72 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Pilzen 8 Zentner, um 1 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Butter 279 Zentner, um 2 Zentner weniger als in der Vorwoche und an Eiern 864.000 Stück, um 21.000 Stück weniger als in der Vorwoche. In der Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, betrug die Gesamtbahnzufuhren 13 Waggons mit 97'7 Tonnen, um 6'8 Tonnen mehr als in der Vorwoche. Auf dem Zentralfischmarkt wurden insgesamt 22.215 Kilogramm Fische dem Markt zugeführt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweite Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

50

Wien, am 13. Februar 1935

Ein Jahr neues Wien.

Mit dem heutigen Tage ist es ein Jahr her, dass Vizekanzler a. D. Bundesminister Richard Schmitz als Bundeskommissär in das Wiener Rathaus eingezogen ist. Während in einzelnen Teilen der Stadt der Bürgerkrieg noch tobte, hat Bundeskommissär Schmitz sein schweres verantwortungsvolles Amt angetreten. Die Verwaltung Wiens bestand nicht mehr, die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter waren führerlos geworden. Diese kritische Situation erforderte raschestes Handeln. Sofort nach der Uebernahme der Führung der gesamten Stadtverwaltung ernannte der Bundeskommissär den Magistratsdirektor, die leitenden Beamten und die Bezirksvorsteher. Diese Ernennungen gaben der Verwaltung wieder das Rückgrat und setzten nach wenigen Stunden Unterbrechung den ungeheuer komplizierten Verwaltungsapparat wieder in Bewegung.

Heute, nach einem Jahr, erschienen zunächst unter der Führung des Magistratsdirektors Dr. Hiesmaseder die leitenden Beamten des Magistrates und die Direktoren der städtischen Unternehmungen beim Bürgermeister, um durch den Mund des Magistratsdirektors dem Bürgermeister vor allem dafür zu danken, dass er mit der Wiedererweckung des Berufsbeamtentums der Beamtenschaft die Rolle und Aufgabe wiedergegeben hat, die sie lange Zeit hindurch verloren hatte. Am Schlusse seiner Ansprache erneuerte der Magistratsdirektor namens der leitenden Beamten und der Direktoren **das Treuegelöbnis. Dem Empfang** wohnten auch die Vizebürgermeister bei.

Nachmittag empfing der Bürgermeister, wieder im Beisein der Vizebürgermeister, des Magistratsdirektors und des Präsidialvorstandes, die Bezirksvorsteher, in deren Namen Bezirksvorsteher Dirnbacher das am 13. Februar 1934 abgelegte Treuegelöbnis wiederholte. In seiner Erwiderung dankte der Bürgermeister nach einem Rückblick auf das eben vergangene Jahr den Bezirksvorstehern für ihre treue Mitarbeit, die eine aufrichtige Anerkennung verdiene. "Sie haben", sagte der Bürgermeister, "in schwerer Stunde ein verantwortungsvolles Amt übernommen, das zugleich aber auch eine glückliche Mission ist, zu der Gott uns alle berufen hat, die Mission, unser geliebtes Wien einer glücklicheren Zukunft entgegenführen zu helfen".

Sodann begaben sich der Bürgermeister, die Vizebürgermeister und die leitenden Beamten in den kleinen Sitzungssaal, um die Abteilungsvorstände und die Bezirkshauptmänner, die zur Aufwartung erschienen waren, zu empfangen. Obermagistratsrat Dr. Maly und Bezirkshauptmann Dr. Mayr richteten an den Bürgermeister Ansprachen, in der sie nach Wiederholung des Treuegelöbnisses das Versprechen ablegten, so wie bisher dem Bürgermeister zum Wohle Wiens und des ganzen Bundesstaates zu folgen. Der Bürgermeister dankte der Beamtenschaft für ihre treue Mitarbeit und forderte sie auf, im Ehrenzeichen des wahren österreichischen Berufsbeamtentums, in Treue und Verlässlichkeit, auch weiterhin dem neuen Wien im neuen Oesterreich zu dienen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Dritte Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

51

Wien, am 13. Februar 1935

Ein Jahr neues Wien.

Am Abend des 12. Februar 1934 beschloss die österreichische Bundesregierung, die Verwaltung der Stadt Wien einem Bundeskommissär mit besonderen Vollmachten zu übergeben. Zum Bundeskommissär wurde der damalige Bundesminister für so-ziale Verwaltung Richard Schmitz ernannt, der unverzüglich die vorbereitenden Arbeiten durchführte, um sogleich bei Amtsantritt im Rathaus alle notwendigen Anordnungen nach wohlüberlegtem Plane treffen zu können. Am 13. Februar um 10 Uhr vormittags hielt Bundeskommissär Schmitz seinen feierlichen Einzug ins Rathaus. Obwohl mit der Verwaltung, den Sorgen und Interessen seiner Heimatstadt wohl vertraut, stand der Bundeskommissär damals vor ungeheuer schwierigen Aufgaben. Die obersten Verwaltungsstellen waren sozusagen geköpft, die Beamtenschaft in der langen Zeit marxistischer Herrschaft immerhin erschüttert, die Strassenbahn stand still, in den Elektrizitäts- und in den Gaswerken war teilweise Arbeitsruhe; ein riesiges Heer von 50.000 Angestellten war in die neue Epoche hinüberzuführen.

In den ersten 24 Stunden seiner Amtstätigkeit im Rathaus gab der Bundeskommissär zunächst der magistratischen Verwaltung und den Bezirksvertretungen neue Leiter, durchwegs Männer, die sich in den folgenden Monaten schwerster Arbeit vortrefflich bewährten; ebenso bestätigte er die erprobten Direktoren der Unternehmungen und Anstalten und ersetzte die abgesetzten durch tüchtige fachkundige Leiter. Mit Dank und Anerkennung muss hier der rastlosen Arbeit und der grossen Verdienste des Magistratsdirektors Dr. Hiessmanseder gedacht werden, der dem neuen Chef der städtischen Verwaltung ein vorbildlicher Mitarbeiter wurde.

Neben der gewaltigen Arbeitslast, die die Erledigung der laufenden Verwaltungsgeschäfte einer Stadt wie Wien an sich schon bedeutet, mussten zahlreiche Reformen in rascher Folge durchgeführt werden, um die Fundamente für das christliche und vaterländische neue Wien zu legen und dringlich gewordene Aenderungen durchzuführen.

Fünf Verordnungen des Bürgermeisters Schmitz, denen später drei Stadtgesetze verwandten Inhaltes folgten, galten dem Dienstrecht der städtischen Angestellten und Lehrer, in das die Ahndung staatsfeindlichen Verhaltens oder der Dienstverweigerung endlich Aufnahme fand, in dem das Disziplinarrecht neu geordnet wurde, das Privileg der Dispenswitve verschwand, die blosse Lebensgemeinschaft verboten und die Ansprüche der wegen Heirat aus dem Aktivdienst scheidenden Frauen geregelt wurden; Bestimmungen über Hilfslehrer und Aspiranten öffneten endlich der Jugend die Tore des öffentlichen Dienstes ihrer Heimatstadt. Die Verwaltung der Krankenfürsorgeanstalt und die Geschäftsführung der Darlehensstelle für die städtischen Angestellten wurden verbessert und schliesslich die mit den Bediensteten der Elektrizitätswerke und der Gaswerke, der städtischen Bäckerei und des Fuhrwerksbetriebes bestehenden Kollektivverträge teilweise neu gefasst.

Frühzeitig kündigte der mit so grossen Vollmachten ausgestattete Bundeskommissär an, dass er von seiner Macht nur im unvermeidlichen Umfange Gebrauch machen und alles aufbieten werde, um der Stadt ihre Autonomie sobald und soweit als möglich wieder zu verschaffen.

Er hielt Wort: Schon am 31. März 1934 trat die neue Stadtordnung in Kraft; sie schloss die Uebergangspersiode der kommissarischen Verwaltung ab und führte an Stelle des hier versagenden Ministerialsystems die altbewährte Bürgermeisterverwaltung wieder ein. Die Verfassung 1934 bestätigte das Stadt-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am

recht und erweiterte es durch die staatsrechtliche Sonderstellung Wiens als bundesunmittelbare Stadt. Es ist kein Geheimnis, dass auch dieser grosse Erfolg Wiens, zugleich die Lösung eines zehnjährigen Konfliktes, dem Bundeskommissär und nunmehrigen Bürgermeister Richard Schmitz zu verdanken ist, dem als wertvolle Mitarbeiter die neuberufenen Vizebürgermeister Majpr a. D. Lahr, Dr. Kresse und Dr. Winter an die Seite traten.

Der kraftvolle Reformwille der neuen Verwaltung prägte auch dem Finanz- und Abgabewesen der Stadt Wien neue Züge auf. Die unmittelbar vor Antritt des Bundeskommissärs am 9. Februar 1934 von der früheren Verwaltung noch beschlossene Konvertierung der Dollaranleihe führte unter der neuen Verwaltung zu einem aussergewöhnlichen Erfolg, indem von den überhaupt in Betracht kommenden Bons per 22 Millionen Dollar tatsächlich 21'5 Millionen Dollar konvertiert wurden. Der dauernde Hauptwert dieses Erfolges lag in der Befreiung der Wiener Finanzen von unberechenbaren Wirkungen der Golddollarklausel. Steuerreformen, die nicht weniger als sieben Abgaben betrafen, verbesserten jene Steuern, die bisher zu den heftigsten Kritiken Anlass gegeben hatten; drei dieser Steuern werden überhaupt nicht mehr eingehoben.

Zur Neuordnung des tiefzerütteten Budgets wurde ein Ueberbrückungskredit von 45 Millionen Schilling aufgenommen, wodurch der voraus-sichtliche Abgang des Jahres 1934 gedeckt wird. Um der ausgebluteten Wiener Wirtschaft und den Hunderttausenden von arbeitslosen Wienern durch gross-zügige Arbeitsbeschaffung zu Hilfe zu kommen, wurde ein Sofort-Programm für 1934 und 1935 aufgestellt, das eine Summe zahlreicher kleiner und grosse Arbeiten einschliesst und zehntausenden Menschen Brot und Verdienst gibt. Die Erweiterung dieses segensreichen Programmes ist im Zuge.

Bürgermeister Schmitz, der selbst in seiner Kindheit erfahren hatte, was die Arbeitslosigkeit des Familienerhalters für die Familie bedeutet, und den das Leben frühzeitig Verständnis für alle Armen und Hilfsbedürftigen lehrte, hat bekanntlich seine besonders liebevolle Aufmerksamkeit dem städtischen Fürsorgewesen zugewendet, vor allem dem Schutz der kinderreichen Familien, der Jugend- und der Armenfürsorge. Hier geht er vielfach ganz neue Wege, um möglichst wirksamen Einrichtungen zu ^{zu} gelangen.

Wieviel wäre noch von der allgemein anerkannten Gewerbepolitik der tatkräftigen Förderung von Industrie und Handel, der sorgsam Pflege der Wiener Landwirtschaft, dem Fortschritt im Siedlungs- und Kleingartenwesen im Wohnungswesen und so weiter zu sagen. Mit Recht kann heute, ein Jahr erst am Werke, die Verwaltung des neuen Wien sagen, dass ein guter und kräftiger Anfang gemacht ist und dass mit Gottes Hilfe die Hoffnung gehegt werden darf, das durch die Erschütterung der letzten Jahrzehnte hart mitgenommene Wien im alten Glanz und Glück wieder erstehen zu sehen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 52
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 14. Februar 1935

Die Vermittlung österreichischen Kulturgutes eine Hauptaufgabe der Jugend- bildung.

Heute abends sprach im Pädagogischen Institut der Stadt Wien Staatssekretär Dr. Pernter über "Die Vermittlung österreichischen Kulturgutes eine Hauptaufgabe der Jugendbildung." Der Staatssekretär führte aus, dass in die Hände der Lehrerschaft eine erhabene Kulturaufgabe gelegt ist, nämlich den grossen Schatz österreichischen Kulturgutes den Seelen der Kinder zu vermitteln, eines Kulturgutes, das - aus deutscher Wesensart geboren und mit dem deutschen Geistesleben stets verwachsen - sein geistiges Profil, seine selbständige Ausprägung und seine kostbare Eigenart in jahrhundertelanger Entwicklung gewonnen hat, bedingt durch die Führerstellung Oesterreichs im mitteleuropäischen Raume und bestimmt von den besonderen Faktoren des Lebensraumes unseres deutschen Stammes an der Donau und im Alpenland, dem Christentum, dem Volkstum, dem Landschaftscharakter, der geographischen Lage, der geschichtlichen Entwicklung und der geistigen Sendung.

In keinem deutschen Land vermochte das Christentum so sehr alle Schichten des Volkes zu durchdringen und sich ungebrochen und unverändert zu erhalten wie auf unserem Boden. Katholischer Glaube und Oesterreichertum sind enge verbundene Begriffe. Von der Ostmark wurde der Glaube hinausgetragen in die Nachbarvölker, sie war der Schutzwall der Christenheit gegen den Islam, der Hort der Glaubensstreue in Zeiten des Glaubensstreites. Wir müssen von dieser dominierenden Stellung des Christentums in Oesterreich sprechen, weil gerade in dem innigen Verhältnis zwischen Religion und Volkstum österreichische Eigenart zutiefst begründet ist.

Gegenüber den phrasenhaften Uebersteigerungen und der unchristlichen Ueberschätzung des Wertes von Blut, Boden und Rasse ist es besonders notwendig, die Bedeutung dieser Faktoren für das Volkstum in richtigem Masse zu sehen. Was nun die Art unseres Volkstums anlangt, so ist die deutsche Volkstumsart in Oesterreich eine zusammengesetzte, denn wir haben es hier nicht mit einem einzelnen der alten deutschen Stämme zu tun, etwa allein mit den Bajuwaren, mit den Alemannen oder mit den Franken, sondern aus der Vereinigung dieser mehrfachen Stammeselemente bildete sich die österreichische Art. Vor allem ist es die Auswahl von wanderlustigen und beweglichen Elementen aus den Stämmen der Bajuwaren und Franken gewesen, die ausserhalb ihrer eigentlichen Stammesheimat eine zweite Heimat gesucht und sich so friedlich und im gegenseitigen Verstehen zusammengefügt haben. Dieser Tatsache kommt bleibende Bedeutung zu, denn diese neue österreichische Einheit deutscher Art bewahrte die Merkmale ihrer Entstehung durch alle Jahrhunderte hindurch. Die Vielfalt, die Beweglichkeit des Geistes, die Wärme der Seele, kurz diese Wesenselemente österreichischer Kultur gegenüber anderen Völkern zu pflegen, bedeutet ebenfalls eine wichtige Kulturaufgabe.

Wirkt schon die Form der Landschaft durch ihre spezifische Eigenart auf die Seelen, so übt die Natur durch die aus Bodencharakter und Klima bestimmten wirtschaftlichen Bedingungen noch mächtiger auf den Menschen ein. In Oesterreich haben wir eine grosse Vielgestaltigkeit und einen Reichtum des Landschaftsbildes vor Augen. Es ist unverkennbar, wie sehr diese Eigenart des Lebensraumes auf unsere Kultur einwirkt. Doch nicht nur der Landschaftscharakter sondern auch die geographische Lage ist ein bestimmender Faktor der Kultur. Gerade in dieser Beziehung nimmt Oesterreich eine besondere Stellung ein durch seine geographische Lage; dazu kommt seine Schlüsselstellung im Donaauraum, die ihm eine Mittlerrolle zwischen Nord und

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Süd, zwischen Westen und Osten zuweist. Hieraus ergibt sich die europäische Bedeutung Oesterreichs und seiner Kultur, daraus aber auch die Aufnahme um Verbreitung verschiedener anderer Kulturelemente und die Ausstrahlung so gewonnenen Kulturbesitzes in die Nachbarländer.

Ebenso wie die Lage im Herzen Europas Oesterreich vielfach zur Drehscheibe der Weltgeschichte machte, waren hier die menschlichen Voraussetzungen vorhanden, dieses grosse Schicksal auf sich zu nehmen. Seit den Tagen Rudolfs von Habsburg dachte man in Wien und in Oesterreich zu keiner Zeit nur an die eigenen Interessen, sondern immer blieb man der gesamtdeutschen und darüber hinaus der europäischen Aufgaben dieses Landes eingedenk. Nur Geschichtsverfälschung konnte behaupten, dass Oesterreich allein durch dynastische Machtintensionen zusammen-gezwängt wurde; nein, es lag in seiner historischen Bestimmung, eine starke Hausmacht der deutschen Kaiser zu bilden und ihnen als treue Erblände die Stütze zu geben, um die auseinanderstrebenden Kräfte des Reiches zusammenhalten zu können. Diese europäische Stellung legte unserem Vaterland schwere Pflichten und Opfer auf. Kein Jahrhundert verging seit der Gründung der Ostmark, in dem dieses Land nicht daran erinnert wurde, dass es die Grenzfeste und der Schutzwall des christlichen Abendlandes zu sein bestimmt war. Hort des Abendlandes, Herzstück von Mitteleuropa, Brücke nach Osten und Süden, Mittelpunkt des grössten europäischen Reiches, das war wohl eine so grosse weltpolitische Aufgabe, dass man sich ihrer immer rühmen darf.

Eng verbunden mit dieser schicksalhaften, geopolitischen Aufgabe die zu tiefst eine kulturelle bedeutet, ist die geistige Sendung Oesterreichs. Seine abendländische Mission war es, die Kleinodien christlicher Kultur nicht nur zu verteidigen, sondern in jahrhundertlanger zäher Pionierarbeit den fremden Völkern vom eigenen Wesen zu geben. Nicht nur durch Kampf hat Oesterreich seine europäische Aufgabe erfüllt, sondern ebenso durch friedliche Kulturarbeit. Nur die im Christentum festverankerte, mit allen Geisteszentren des Abendlandes eng verbundene, in reinstem deutschen Volkstum dieses Landes wurzelnde und aus der schöpferischen Kraft der österreichischen Seele heraus stets lebendig erhaltene Kultur Oesterreichs konnte die Stärke und geistige Wirkung bewahren, die zur Erfüllung der kulturellen Pionieraufgaben im Osten und zur Verarbeitung und Fruchtbarmachung der in reger Wechselbeziehung aufgenommenen Kulturwerte des Südens und Westens notwendig war. Die kulturelle Bedeutung hat sich unser neues Oesterreich, das nach wie vor das Herzstück des Donauraumes ist, bewahrt und sie zeigt sich in allen Teilen österreichischen Kulturgutes.

Zu diesem Kulturgute gehören ebenso die hervorragenden Leistungen der Wissenschaft wie die grossartigen Schöpfungen der Kunst, aber auch die heimatverwurzelten Werke des Volksliedes und des Volkstanzes sowie des bodenständigen Brauchtums. Der Redner verweist auf die unvergänglichen wissenschaftlichen Leistungen der österreichischen Hochschulen, auf die grossen österreichischen Erfinder, in deren genialen Erfindungen so recht österreichische Begabung und österreichischer Geist zum Ausdruck kommen, die dem technischen Fortschritt der Menschheit vielfach ganz neue, entscheidende Impulse gegeben haben. Auf dem Gebiete der Kunst ist es besonders die Musik, die für die österreichische Kultur kennzeichnend ist: Oesterreich ist das klassische Land der Musik. Auch auf dem Gebiete der Dichtkunst können wir auf hervorragende Leistungen hinweisen. Hier äusserst sich besonders der tief deutsche Wesenskern der österreichischen Seele, vor allem in dem Reichtum an österreichischen Volksmärchen und Volkssagen. Oesterreich blickt auch auf eine alte Theaterkultur zurück, deren Ursprung in den religiösen Spielen liegt

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am

Theater liegt dem Oesterreicher im Blut. In der bildenden Kunst haben wir zunächst viele Elemente der Volkskunst; darüber hinaus äussert sich in der bildenden Kunst die besondere künstlerische Komponente österreichischer Kultur. Wir kennen die grosse mittelalterliche Schaffensperiode und dann eine besondere Blüte in der Barockzeit, aber auch später immer hervorragende Leistungen in Malerei und Plastik bis in die Gegenwart.

Das neue Oesterreich hat Religion und Vaterland, heimatbewusstes Volkstum und soziale Gerechtigkeit im berufsständischen Aufbau auf sein Banner geschrieben. Dieses Programm kann nur verwirklicht werden, wenn es in der Jugendbildung voll und ganz zur Auswirkung kommt. Da die österreichische Kultur eine christliche Kultur ist, muss die religiös-sittliche Erziehung der grundlegende Faktor des gesamten Unterrichts- und Erziehungswesens sein. Weiteres gilt es, die österreichischen Kulturwerte der Jugend in den verschiedenen Zweigen des Unterrichtes zu erschliessen. Alle diese Leistungen müssen in lebendiger Darstellung gewürdigt und dem Schüler nahe gebracht werden, damit er daraus das stolze Bekenntnis zu Oesterreich und das freudige Eintreten für sein Vaterland gewinne. Diese Grundsätze müssen natürlich auch in allen Unterrichtsbehelfen unserer Schulen, in allen Lehrbüchern, insbesondere in den Lese- und Geschichtsbüchern, durchgeführt werden. Nur so wird es möglich sein, wirklich zu einem Unterricht der Vaterlandskunde zu kommen, dessen wir zur Betonung des österreichischen Gedankens in der Schule dringend bedürfen. Dem Heimatgedanken, diesem bedeutsamen Grundsatz des Volksschulunterrichtes, muss dadurch gedient werden, dass in den Schulen das grosse Erbgut des Brauchtums, dass der Reichtum an Märchen und Sagen, der Schatz an österreichischen Heimatliedern möglichst ausgenützt wird. Im Sprachunterricht ist auch die Kultur der deutschen Sprache zu pflegen, denn wir sind Deutsche und wollen das Kulturgut unserer Sprache erhalten und mehren. Für die österreichische Schule muss auch aktive Musikpflege, die Pflege dieses ausgesprochen österreichischen Kulturwertes eine selbstverständliche Forderung sein. Im Zeichenunterricht, der die Aufgabe hat, die Kräfte so manchen österreichischen Talentes zu wecken, sollen in den Schülern der Sinn für das Schöne wachgerufen und die Grösse der Kunstwerke des Vaterlandes der Jugend erschlossen werden.

Voraussetzung für eine Jugendbildung im österreichischen Geiste, im Sinne des vaterländischen Gedankens ist, dass die Lehrer sich selbst restlos und begeistert zu Oesterreich bekennen. Wenn im Lehrer selbst die heilige Flamme der Vaterlandsliebe lodert, wenn der Lehrer mit der Kraft seines Verstandes und mit der Wärme seines Herzens für die Schönheit, den geistigen Reichtum und die kulturelle Sendung unseres Vaterlandes eintritt und mit seiner Willenskraft an dem unerschütterlichen Glauben an Oesterreich festhält, dann wird er auch den rechten Weg und die rechten Worte finden, um der Jugend den Glauben an Oesterreich und die Liebe zu Oesterreich mitzuteilen. Führen Sie die Seelen der Jugend auf den Weg der Gottesfurcht und Vaterlandsliebe, bauen Sie mit an dem grossen Werk unsere Führer, dass die kommende Generation wirklich Bannerträger eines neuen Oesterreich werde. (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

53

II. Ausgabe.

Wien, am 14. Februar 1935.

Der heutige Eisregen.

Heute vormittags gegen 11 Uhr ging plötzlich über Wien ein heftiger Eisregen nieder, der in kurzer Zeit die Strassen, Plätze und Gehwege mit einer Eiskruste bedeckte. Um etwaigen Verkehrskalamitäten vorzubeugen, beorderte der städtische Strassenreinigungsbetrieb sofort nach Einsetzen des Eisregens das gesamte Personal zum Aufstreudienst insbesondere bei den Strassenübergängen. Es wurde auch sofort die Ausfahrt sämtlicher automobiler Streumaschinen veranlasst, die die Fahrbahnen mit Sand bestreuten.

Die Strassenbahndirektion liess zur Bekämpfung der Vereisung der Schienen alle verfügbaren Salzstrewagen ausfahren, die das gesamte Gleisnetz befuhren. Ausserdem wurden sofort sämtliche Triebwagensandstreuzüge in den Dienst gestellt, die bei allen Haltestellen Sand streuten. An die Strassenbahnhöfe erging überdies die Weisung, der Reinigung der Wagentrittbretter die grösste Aufmerksamkeit zuzuwenden und sie zur Sicherheit der Fahrgäste zu bestreuen.

Uebersiedlung des Besonderen Stadtamtes III.

Das Besondere Stadtamt III (Gewerbe-, markt- und sanitätsrechtliche Angelegenheiten) übersiedelt vom 14. bis 18. Februar von Grabnergasse 6 in die neuen Amtsräume Albertplatz 7. Das Amt führt nunmehr auch das Gewerberegister, das bisher im Rathaus untergebracht war. Der Amtsbetrieb in den neuen Räumen wird am 19. Februar aufgenommen. Fernruf A 29-5-20 Serie für sämtliche Referate.

Ad Vortrag des Staatssekretärs Dr. Pernter.

Zum Vortrag des Staatssekretärs Dr. Pernter, der im Pädagogischen Institut von Bürgermeister Richard Schmitz begrüsst wurde, hatten sich unter anderem eingefunden Sektionschef Dr. Pohl, Sektionsrat Musil, die Ministerialräte Battista, Böckl und Egger vom Unterrichtsministerium, zahlreiche Vertreter des Stadtschulrates und die Wiener Landesschul- und Bezirksschulinspektoren.

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 13. Februar ausgegebene Gesetzblatt der Stadt Wien enthält die Kundmachung des Bürgermeisters vom 9. Jänner 1935, betreffend die Bestellung und Enthebung eines Prüfungskommissärs für die Elektrolokomotivführerprüfung, und die Verordnung des Bürgermeisters vom 9. Februar 1935, betreffend die allgemeinen Bedingungen für die Wettannahmestellen (Buchmacherbetriebe).

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

54

Wien, am 15. Februar 1935.

Probeweise Strassenbeleuchtung mit Metalldampflampen.

Am Mittwoch sind bei der elektrischen Strassenbeleuchtung auf der Floridsdorfer Brücke neuartige Lichtquellen, sogenannte Metalldampflampen, auf einige Wochen probeweise in Betrieb genommen worden, und zwar auf der stadtseitigen Auffahrtsrampe der Brücke Quecksilberhochdrucklampen und auf einem Teil der Innundationsbrücke Natriumdampflampen. Zum Vergleich bleibt der restliche Teil der Innundationsbrücke wie normal mit Glühlampen beleuchtet.

Die Metalldampflampen, die probeweise in Verwendung genommen worden sind, haben in ihrer technischen Entwicklung erst in den letzten Jahren praktisch verwendbare Ausführungsformen erhalten und sind bereits im Ausland für Ausfall- und Autostrassen verwendet und vielfach auf Probestrecken versucht worden. Das äussere und auffällige Merkmal der neuen Lichtquellen ist die von den üblichen Lampen abweichende Lichtfarbe; so strahlen die Natriumdampflampen in rein gelber Farbe, während die Quecksilberlampen in blaugrüner Farbe leuchten. Die Lichtausstrahlung gewöhnlicher Glühlampen ist ähnlich dem Tageslicht aus einer Mischung von Farben zusammengesetzt, wie sie der Regenbogen zeigt. Im Gegensatz hiezu gibt die Natriumdampflampe Licht nur in einer ganz bestimmten, und zwar einer gelben Lichtfarbe, ein sogenanntes monochromatisches Licht. Dadurch erscheint alles von dieser Lampe Beleuchtete nur in den Farben gelb, schwarz und den dazwischen liegenden Schattierungen. Dies hat den Vorteil, dass sich auf der Strasse die Gegenstände, wie Fahrzeuge und Personen, vom Hintergrund stärker abheben. Ähnlich der Natriumdampflampe ist auch die Quecksilberhochdrucklampe eine Lichtquelle, die nur kleine Abschnitte des weissen Mischlichtes ausstrahlt, und zwar im gelben, grünen und blauen Farbengebiet, ein sogenanntes Linienspektrum. Das Licht erscheint wohl etwas weisslich, hat aber keine Ähnlichkeit mit Tageslicht, da eine rote Lichtstrahlung vollkommen fehlt.

Keine Grippeepidemie in Wien.

Nach Zeitungsmeldungen sollen die Städte Budapest und Prag von heftigen Grippewellen erfasst worden sein. Demgegenüber befindet sich Wien, wie die "Rathauskorrespondenz" von zuständiger Seite erfährt, in einer viel günstigeren Situation. Obwohl die Grippe nicht zu jenen Krankheiten gehört, bei denen wie bei Scharlach, Diphtherie, Typhus und anderen Infektionskrankheiten eine sofortige Anzeigepflicht für jeden Einzelfall besteht, kann festgestellt werden, dass es derzeit in Wien keine Grippeepidemie gibt und dass die Grippe bei den im Vergleich zur Bevölkerungszahl auftretenden wenigen Krankheitsfällen viel milder verläuft als zum Beispiel im Jahre 1933. Während im Jänner 1933 in Wien rund 2.000 Grippeerkrankungen dem Gesundheitsamt angezeigt wurden, sind heuer im Jänner bloss 700 Grippeanzeigen eingelangt. In der ersten Februarwoche 1933 betrug die Zahl der Grippeanzeigen rund 3.000, in der ersten Februarwoche des heurigen Jahres bloss 185. Die spitalsbedürftigen Grippekranken können ohne Schwierigkeiten untergebracht werden, weshalb von der Ergreifung besonderer Massnahmen bisher Abstand genommen wurde.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweite Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

55

Wien, am 15. Februar 1935

Bürgermeister Schmitz über die Aufgaben des Berufsbeamten.

Die Dienststellenorganisation der städtischen Angestellten der Vaterländischen Front hielt Donnerstag abends für die neu aufgenommenen Beamten, Angestellten und Arbeiter in der Volkshalle eine Versammlung ab, zu der auch Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder und sämtliche Hauptdienststellenleiter erschienen waren.

In der Versammlung ergriff auch, stürmisch begrüsst, Bürgermeister Richard Schmitz das Wort. Der Bürgermeister führte zunächst aus, dass das vorige Jahr bewiesen hat, wie stark und wurzelfest das Oesterreichertum im österreichischen Volk verankert ist. "In diesen Tagen muss man zurückdenken, wie es vor einem Jahre war, was uns damals drohte und was durch die Tapferkeit und Festigkeit unserer Exekutive und der braven freiwilligen Wehrverbände abgewehrt worden ist. Man mag über das frühere politische System, das leider zu sehr nach fremden Mustern geformt war, denken wie man will. Worauf es im Staate ankommt, ist, ob das bestehende politische System sich in ernsten Stunden fähig erweist, dem Wohl der Gesamtheit zu dienen. Und in dieser Probe ist das System des parlamentarisch-demokratischen Parteienstaates historisch gescheitert!

Die Februarrevolte 1934 zwingt unseren Blick und unsere Aufmerksamkeit immer wieder auf sich, und wir müssen uns bewusst werden, welche historische Bedeutung dem Ausgang der Februarkämpfe zukommt. Sie sind der Schlusspunkt hinter dem Traum des Marxismus, der zwei, vielleicht drei Generationen lang einen Teil unseres Volkes gefangen gehalten hat. Es war der Traum einer Klasse, dass das Glück und die Zukunft eines Volkes begründet werden könnten durch den Sieg dieser einen Klasse, erkämpft durch die Zerschmetterung und Vernichtung aller anderen Klassen. Dass dieser Traum zu Ende, dieser gefährliche Irrtum abgeschlossen ist, das ist die grosse Bedeutung des Ausgangs der vorjährigen Februarkämpfe.

Dann kam die Zeit, in der wir Wien neu aufbauen mussten, und es war immer mein Wille und Sinn, die junge Generation daran teilnehmen zu lassen. Stand sie doch vor den Toren der Aemter und Geschäfte, die sich aber den jungen Leuten nur so weit auftaten, als es unbedingt notwendig war. Den Vielen, die draussen bleiben mussten, blieb nur die Hoffnungslosigkeit. Soviel wir tun konnten, haben wir daran Wandel geschaffen, um die junge Generation von dem tragischen Schicksal der Hoffnungslosigkeit zu befreien.

Die fast 2000 jungen Beamten, Angestellten und Arbeiter, die jetzt neu im Dienste der Stadt Wien stehen und nun wieder zuversichtlich in die Zukunft schauen können, haben eine grosse Verantwortung vor dem ganzen Volke. Sie müssen jetzt zeigen, dass die junge Generation ebensoviel Tugend besitzt, wie die alte Generation sie zu besitzen vorgibt, sie müssen jetzt im Sturmschritt die ihnen anvertrauten Pflichtenkreise kennen-lernen, um ihren Platz nach möglichst kurzer Lehrzeit gut ausfüllen zu können. Eine nahe Zukunft, ein Land der Verheissung steht ihnen bevor. Aber dieses Land kann nur betreten, wer in seiner eigenen Tüchtigkeit und in seinem eigenen Charakter den Schlüssel zum Tor besitzt. Wer was kann, wird vorwärtskommen, niemand aber verlasse sich auf Protektion!

HAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am.....

Auch ist die Zeit vorbei, die zwischen der Amtszeit des Beamten oder Angestellten und zwischen den Beamten oder Angestellten im Privatleben unterschied. Man muss heute als Mensch genau das sein, was man als Beamter zu sein hat. Wer im Amte eine Maske trägt, die er im Privatleben abstreift, ist unaufrichtig und gehört in kein öffentliches Amt. Die junge Generation muss zeigen, dass sie der edlen Tradition des österreichischen Berufsbeamtentums würdig ist. Die politische Willensbildung ist der Vaterländischen Front anvertraut. Sie ist keine Pflichtorganisation, von Ihnen erwarte ich aber, dass Sie hier eine freiwillige Pflicht auf sich nehmen, dass Sie als junge Beamte, Lehrer, Angestellte oder Arbeiter zeigen, wie der Geist der Vaterländischen Front in der jungen Generation aufblüht!"

Zum Schlusse seiner Rede forderte der Bürgermeister die Versammelten auf, durch musterhafte Ausfüllung des Amtes und durch ein gutes Beispiel den Aelteren wie auch den Jüngeren zu zeigen, dass der gute Geist echten Oesterreichertums und Wienertums weiterlebt zum Heil und Wohl Wiens und Oesterreichs.

Die Versammlung nahm die Rede des Bürgermeisters mit stürmischem, langanhaltendem Beifall auf.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

56

Wien, am 16. Februar 1935

Vor der allgemeinen Einführung des Kleinzonentarifes.

Bekanntlich soll im April der Kurzstreckentarif auf allen Strassenbahnlinien innerhalb der Gemeindegrenze eingeführt werden. Die Vorarbeiten hiezu sind bereits im vollen Gange. Sie werden nach einem bis ins kleinste Detail gehenden Plan durchgeführt, der von der Direktion der Strassenbahnen ausgearbeitet worden ist.

Einbeziehung von 193 Kilometern Netzlänge.

Das gesamte Wiener Strassenbahnnetz ist 288 Kilometer lang, von denen schon 95 Kilometer mit allen für den Kleinzonentarif notwendigen Einrichtungen ausgerüstet sind. Die Strassenbahndirektion hat daher die restlichen 193 Kilometer mit allen Erfordernissen für den Kleinzonentarif auszustatten. Wie vielfältig und umfangreich diese Arbeiten sind, ist schon daraus zu ersehen, dass 900 Strassenbahnwagen mit Sperrketten auszurüsten sind, dass für die Triebwagen und Beiwagen 4000 Innentafeln mit verschiedenen Texten und 750 Aussentafeln bereitgestellt werden müssen. Insgesamt müssen rund 5000 Tafeln angeschafft werden.

Die Schulung des Personals.

Eine der Hauptarbeiten für die weitere Ausdehnung des Zehngroschentarifes ist die Schulung des Personales, der Schaffner und der Fahrer. Es sind rund 10.000 Mann von 17 Bahnhöfen zu schulen. Der Fahrer hat eine vierstündige, der Schaffner eine ganztägige Schulung mitzumachen. Mit der Einschulung ist bereits begonnen worden. Als Schulbehelf erhält jeder Fahrbedienstete einen Netzplan mit den Kleinzonengrenzen, der daher in einer Auflage von 10.000 Stück hergestellt werden muss. Zur Beteiligung der Fahrgäste wird eine Million Merkblätter, die die Kleinzonengrenzen jeder Linie enthalten, bestellt werden.

900 neue Geldsammelbüchsen.

Die allgemeine Einführung des Zehngroschentarifes erfordert weiter die Neuanschaffung von 900 Geldsammelbüchsen und die für die Befestigung der Büchsen entsprechende Ausrüstung der Wagen. So müssen zum Beispiel 1800 Aufhängevorrichtungen in den Wagen montiert werden. Die neuen Geldsammelbüchsen sind nach einem verbesserten Muster ausgeführt und mit einem Zählwerk ausgestattet; nicht vollwertige Münzen werden selbsttätig ausgeschieden. Es ist geplant, später auch die Büchsen ohne Zählwerk nach diesem Muster umzubauen. So wie dem Wagen im Fahrplan und dem Fahrbediensteten in der Dienstenteilung müssen auch jeder der insgesamt 1430 Geldsammelbüchsen der Ort und die Zeit ihrer Verwendung vorher genau vorgeschrieben werden. Nach Lieferung der Büchsen werden zur Ueberprüfung der Betriebstauglichkeit in jede Büchse 2000 Münzen eingeworfen.

Die Ausrüstung der Haltestellentafeln.

Eine sehr umfangreiche und schwierige Arbeit ist auch die Ausrüstung der Haltestellentafeln und Ständer. Zur Bezeichnung der Kleinzonen-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

grenzen allein sind 950 Merktafeln notwendig. Die Befestigungsart ist verschieden und muss der Art des Ständers angepasst werden. Da für die Bezeichnung der Kleinzonengrenzen der Standort der Tafel massgebend ist, so ist der Wortlaut nur innerhalb einer Kleinzone gleichlautend. Noch schwieriger sind aber die Vorarbeiten für die Tafeln, die die Durchfahrtszeit des ersten und letzten Wagens angeben, weil die Zeitangaben für jede Haltestelle verschieden sind.

Arbeit für Industrie und Gewerbe.

Aus der allgemeinen Einführung des Kleinzonentarifes fließen der Industrie und dem Gewerbe Bestellungen im Mindestausmass von 150.000 Schilling zu.

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 28 vergibt die Erd-, Baumeister- und Pflastererarbeiten für den Umbau des Hauptunratskanales in der Essterhazygasse zwischen Königseggasse und Mariahilferstrasse; Anbotsverhandlung 25. Februar, 10 Uhr. Alle Auskünfte in der genannten Abteilung, Hermannsgasse 24-28, II. Stiege, II. Stock.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweite Ausgabe

57
Wien, am 16. Februar 1935

Der 25. Todestag Dr. Karl Luegers.

Am 10. März jährt sich zum 25. Male der Todestag Dr. Karl Luegers. Die Stadt Wien wird das Andenken an ihren grossen Bürgermeister durch eine Kranzniederlegung und Abhaltung einer Gedächtnismesse ehren.

Bürgermeister Richard Schmitz wird am 9. März um 11 Uhr im Beisein der Vizebürgermeister, der leitenden Beamten, der Räte der Stadt Wien und der Bezirksvorsteher am Sarkophag Dr. Luegers einen Kranz der Stadt Wien niederlegen. Am 10. März um 9 Uhr findet eine Gedächtnismesse in der Motivkirche statt, die aller Voraussicht nach von Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer gelesen werden wird. Zu dieser Dr. Lueger-Gedächtnismesse wird die Stadt Wien den Bundespräsidenten, die Bundesregierung, die Vertreter der gesetzgebenden Körperschaften, die leitenden Amtsverwalter der V. F. und der Wiener Wehrverbände, die noch lebenden ehemaligen Wiener Mandatäre aus der Luegerzeit, die Organisationen der Gewerbetreibenden, die grossen katholischen Vereine usw. laden.

.....

Landstrasser Bürgerball.

Der alten Tradition folgend, veranstaltet die Bezirksvorstehung Landstrasse heuer zum erstenmal wieder den "Landstrasser Bürgerball". Er findet am 1. März in den Sophiensälen statt und steht unter dem Ehrenschatze des Bürgermeisters Schmitz und Frau; das Reinerträgnis fliesst der Josef-tisch-Aktion zu. Die Musik besorgt die Kapelle des Inf. Reg. 3 unter der Leitung des Kapellmeisters Gaigg. Vorverkaufskarten 4 Schilling, an der Abendkasse 5 Schilling.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

58

Wien, am 18. Februar 1935.

Volksbildung im Dienste der Wirtschaft.

Unter dem Ehrenschatze des Bundesministers für Handel und Verkehr Stockinger hat sich ein Arbeitsausschuss gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Volksbildung in den Dienst der Wirtschaft zu stellen. Zu diesem Zwecke soll in Form von volkstümlichen Vorträgen, Ausstellungen über wichtige Teilgebiete der heimischen Erzeugung, aufklärenden Führungen usw. das Verständnis für die Leistungsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft in den breiten Volksschichten vertieft werden. Mit der Durchführung dieser wirtschaftsfördernden und volksbildenden Massnahme ist der Wiener Volksbildungsverein mit seinen Zweigstellen betraut worden.

Oesterreich und der Kampf um das Abendland.

Am kommenden Sonntag um 11 Uhr 30 spricht im Grossen Saale der Wiener Urania Bischof Dr. Alois Hudal über das Thema "Oesterreich und der Kampf um das Abendland". Mitwirkend ein Männerchor des Wiener Schubertbundes unter Leitung Viktor Keldorfers. Das Reinerträgnis ist der Aktion "Josefstische" und der Provinz der barmherzigen Brüder zugedacht. Karten zum Preise von 1, 2, 3 und 4 Schilling in der Geschäftsstelle der Wiener Winterhilfe im städtischen Wohlfahrtsamt, Rathausstrasse 9, Fernruf A 23-500, und im Krankenhaus der barmherzigen Brüder, Grosse Mohren-gasse 9, Fernruf R 43-5-18.

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 27 (Betrieb Wasserversorgung) vergibt die Erd-, Baumeister-, Pflasterer- und Rohrlegungsarbeiten für die Neurohrlegung in der Steinbruchstrasse; Anbotsverhandlung 4. März, 9 Uhr. Alle Auskünfte in der genannten Abteilung, Grabnergasse 6. Die Magistratsabteilung 31 vergibt die Dachdeckerarbeiten für den Wohnhausbau Adalbert Stiftergasse (Familienasyl); Anbotsverhandlung 5. März, 9 Uhr. Alle Auskünfte in der genannten Abteilung.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

59

Wien, am 19. Februar 1935.

Vergabung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 41 vergibt die Lieferung von fünf-hundert Stück Leuchten für die öffentliche elektrische Beleuchtung; Anbotsverhandlung 7. März, 13 Uhr. Die Anbotsbehelfe können in der genannten Abteilung während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Die Magistratsabteilung 31 vergibt die Anstreicherarbeiten für den Wohnhausbau Adalbert Stiftergasse (Familienasyl); Anbotsverhandlung 5. März, 10 Uhr.

Der 125. Todestag Andreas Hofers.

Morgen jährt sich zum 125. Male der Tag, an dem der helden-hafte Tiroler Andreas Hofer sein Leben für Heimat und Vaterland hinge-ben musste. Aus diesem Anlass wird morgen an allen dem Bundesministerium für Unterricht unterstehenden Schulen und Erziehungsanstalten im Rahmen des Unterrichtes eine Gedenkstunde für den Tiroler Freiheitshelden ab-gehalten. In der Gedenkstunde werden in einer den verschiedenen Alters-stufen der Schüler entsprechenden Art und Weise die Taten und das Schicksal Andreas Hofers und seines Freiheitskampfes für Oesterreich gewürdigt werden.

Freie Arztstelle.

Im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz ist die Stelle eines Assistenzarztes der ersten medizinischen Abteilung zu besetzen. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hiezu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle, die mit der Geschäftszahl M.D.P. 769/1935 versehen und mit den Personal-dokumenten und Verwendungszeugnissen belegt sein müssen, sind bis 28. Februar bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion einzubringen. Bereits im Dienste der Stadt Wien stehende Bewerber haben die Gesuche im Dienstweg vorzulegen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

60

Wien, am 20. Februar 1935.

Warnung vor Ankauf von unbeschautem Fleisch.

Wie bereits berichtet worden ist, sind in Wien vier Löwen des Zirkus Zentral nach Verfütterung von Pferdefleisch an Milzbrand erkrankt; ein Löwe ist dieser nicht nur auf Tiere, sondern auch auf Menschen übertragbaren gefährlichen Krankheit zum Opfer gefallen.

Durch die sofort eingeleiteten amtlichen Erhebungen ist festgestellt worden, dass das in Frage kommende Pferd auf offener Strasse zusammengestürzt und von Passanten notgeschlachtet worden war. Statt das Tier, wie es die für Wien bestehenden Vorschriften gebieten, zur Aufarbeitung und zur Vornahme der tierärztlichen Beachau in die Wiener Kontumazanlage zu bringen, hat der Besitzer das Fleisch dieses Pferdes als Futter für Zirkustiere verkauft. Nach der Verfütterung sind vier Löwen an Milzbrand erkrankt; ebenso hat eine bei der Zerteilung des Fleisches beschäftigte Person sich eine Milzbrandinfektion zugezogen und musste ins Spital gebracht werden. Durch die vorgenommene Untersuchung der noch vorgefundenen restlichen Fleischteile konnte nachgewiesen werden, dass das Pferd ebenfalls an Milzbrand erkrankt war und die Erkrankung der Löwen und des Menschen durch dieses Fleisch verursacht worden ist.

Durch umfangreiche veterinärpolizeiliche und sanitätspolizeiliche Massnahmen konnte der weiteren Ausbreitung dieser äusserst gefährlichen Krankheit Einhalt geboten werden. Der Dompteur des Löwen musste mit dem Verluste dieses wertvollen Tieres seine Unachtsamkeit und Unvorsichtigkeit büssen. Jedenfalls zeigt dieser Fall die grossen Gefahren auf, die durch die Verwertung unbeschauten Fleisches entstehen können; er sei eine ernste Mahnung für alle Personen, die mit Tieren zu tun haben, sich strenge an die bestehenden Beschauvorschriften zu halten und nur vorschriftsmässig beschautes, mit dem Tauglichkeitsstempel (Rundstampiglie) versehenes Fleisch in den Verkehr zu bringen.

Direktor Dr. Rudolf Jonas.

Kürzlich ist der Vizedirektor der städtischen Elektrizitätswerke Dr. Rudolf Jonas nach 35jähriger Dienstzeit auf eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt worden. Bei diesem Anlasse ist er für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit durch Verleihung des Titel "Direktor der städtischen Elektrizitätswerke" ausgezeichnet worden.

Todesfall.

Sonntag ist hier Frau Maria Raschendorfer, die Mutter des Direktors der städtischen Leichenbestattung, Ing. Rudolf Raschendorfer, im 80. Lebensjahr verschieden. Die Verstorbene wird morgen, Donnerstag, im Wolkersdorfer Friedhof beerdigt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

61

II. Ausgabe.

Wien, am 29. Februar 1935.

Der Prinz von Wales besichtigt Wiener kommunale Einrichtungen.

Unter Führung des Vizebürgermeisters Major a. D. Lahr besuchte heute der Prinz von Wales eine Reihe von städtischen Einrichtungen. Die Fahrt ging über die Reichsbrücke zum Goethe-Hof und zur Siedlung Freihof, von dort zur Gartenstadt Voltgasse und über die Floridsdorfer Brücke zur grossen Wohnhausanlage am Pater Abelplatz und endete mit der Besichtigung des Karl Marx-Hofes, bei der Vizebürgermeister Lahr den hohen Gast auch auf die strategischen Merkmale aufmerksam machte. Ueberall, wo der Prinz mit der Bevölkerung in Berührung kam, was ihm dank der vorzüglichen Beherrschung der deutschen Sprache ungemein erleichtert wurde, war er Gegenstand freundlichster Aufmerksamkeit, Vizebürgermeister Lahr unterrichtete den Prinzen von Wales auch über den Bau der Wiener Höhenstrasse und insbesondere über die mit diesem Bau verbundene Arbeitsbeschaffung. Der Prinz folgte den Ausführungen des Vizebürgermeisters mit grösstem Interesse und sagte zu, bei einem neuerlichen Besuch in Wien diese Einrichtungen der Stadtverwaltung zuverlässig in Augenschein zu nehmen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

62

Wien, am 22. Februar 1935

Wiener Winterhilfe verteilt mehr als 10.000 Paar Schuhe.

Bürgermeister Richard Schmitz hat im Rahmen der Wiener Winterhilfe eine Aktion zur Beteiligung von Kindern bedürftiger Familien mit Schuhen genehmigt. Bei dieser Aktion, die in den einzelnen Bezirken von den Bezirksvorstehern durchgeführt und nunmehr abgeschlossen worden ist, sind mehr als 10.000 Paar Schuhe ausgegeben worden. Die Schuhe sind nach Mass angefertigt und mit deren Ausführung ausschliesslich Schuhmachermeister betraut worden.

.....

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 35 vergibt die Sandlieferung für Strassenbauten und für den fallweisen sonstigen Bedarf der Stadt Wien für die Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936; Anbotsverhandlung 7. März, 9 Uhr. Die Ausschreibungsbehalte sind in der genannten Abteilung, Ebendorferstrasse 1, VI. Stock, während der gewöhnlichen Amtsstunden zu beheben. Die Anbote sind in der in den Bedingungen vorgeschriebenen Form zu überreichen.

.....

Fast 10 Millionen Besucher in den Wiener städtischen Bädern.

Die Wiener städtischen Bäder sind im Vorjahre von insgesamt 9.416.302 Badegästen besucht worden. Die Warmbäder hatten 7.463.094 Besucher, die Sommerbäder 1.070.608 Gäste und die Kinderfreibäder 882.600 Besucher. In den Warmbädern sind von 6.250.911 Personen die Brausebäder, von 346.559 Personen die Dampfbäder, von 320.008 Personen die Wannenbäder und von 498.447 Personen die Schwimmhallenbäder aufgesucht worden. In den Kurbädern hatten sich im Vorjahre 47.169 Besucher eingefunden.

Einen regen Zuspruch hatten auch im Vorjahre die unentgeltlichen Schwimmunterrichtskurse in den städtischen Schwimmhallen. In diesen Kursen ist an insgesamt 5.070 Personen Schwimmunterricht erteilt worden. Die unentgeltlichen Schwimmunterrichtskurse werden wegen des guten Erfolges auch heuer wieder fortgesetzt.

.....

Kindergärtnerinnen stellen aus.

Anschliessend an ihre Weihnachtsausstellung haben die Wiener städtischen Kindergärtnerinnen und Horterzieher im Jugendheim, Dörfelstrasse 1, eine neue Ausstellung unter der Devise "Fasching" eingerichtet. Besichtigung jeden Montag und Freitag von 18 bis 19 Uhr 20, jeden Samstag von 10 bis 12 Uhr. Ausstellungsschluss 16. März. Eintritt frei.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

63

Wien, am 22. Februar 1935

Ausgabe von Speiseanweisungen der Wiener Winterhilfe.

In der kommenden Woche werden von Montag bis einschliesslich Mittwoch in den Fürsorgeämtern die Speiseanweisungen der Wiener Winterhilfe für März ausgegeben. Bewerben können sich nur die Inhaber des Fürsorgebuches der Kategorie A oder B. Personen, die sich um diese Speiseanweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamte ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden: A-H Montag, I-R Dienstag und S-Z Mittwoch. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldenachweis.

.....

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 41 vergibt die Lieferung von 70 Stück Spannmasten für die öffentliche elektrische Beleuchtung; Anbotsverhandlung 11. März, 13 Uhr. Die Anbotsbehefte können in der genannten Abteilung während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Die Anbote sind in der in den Bedingungen vorgeschriebenen Form zu überreichen.

.....

Mehr Trauungen in Wien.

Nach einem Bericht der Magistratsabteilung für Statistik wurden im November des vergangenen Jahres in Wien 1.144 Trauungen vollzogen. Es sind dies um 65 mehr als im vorjährigen Oktober und um 61 mehr als im November 1933. Im Berichtsmonate wurden 970 Ehen vor dem katholischen Seelsorger und 45 vor der politischen Behörde geschlossen.

.....

Der Wiener Hausreparaturfonds.

Heute fand unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Dr. Kresse eine Sitzung des Kuratoriums für den Wiener Hausreparaturfonds statt, in der unter anderem über die von allen Seiten gewünschte Fortsetzung dieser erfolgreichen Aktion beraten wurde. Wenngleich bindende Beschlüsse den zuständigen Körperschaften noch vorbehalten bleiben müssen, ist, wie wir erfahren, die Fortsetzung der Aktion sicher zu gewärtigen und anzunehmen, dass der Wiener Bürgerschaft schon in der nächsten Sitzung ein solcher Antrag vorgelegt worden wird. Demnach dürften Gesuche um die Hilfe des Hausreparaturfonds in Wien bereits ab 1. März bei der Magistratsabteilung 31 a, Rathaus, Mezzanin Tür 34, eingebracht werden können. Insbesondere sollten jene Parteien, deren vom Vorjahre stammende Ansuchen seinerzeit nicht mehr behandelt werden konnten, frühzeitig von dieser neuen Einreichungsmöglichkeit Gebrauch machen. Die zu fördernden Arbeiten dürfen unter keinen Umständen vor der Zusicherung der Fondshilfe begonnen werden.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

64

Wien, am 23. Februar 1935

Normaler Gesundheitszustand in Wien.

Der Gesundheitszustand der Wiener Bevölkerung ist abgesehen von verschiedenen Erkältungskrankheiten, wie Schnupfen usw., die mit der Witterung zusammenhängen, ein andauernd **normaler**. Auch die um diese Jahreszeit auftretende Grippe gibt zu keinerlei Befürchtungen Anlass. Während in der dritten Februarwoche des Vorjahres 2.843 Grippeanzeigen erstattet worden waren, wurden heuer in der gleichen Zeit bloss 665 Grippefälle gemeldet. Die Grippe verläuft auch viel milder als früher. Diese günstigen Umstände erlauben es, von der Ergreifung besonderer Massnahmen bis jetzt Abstand nehmen zu können.

Mitterschule der Stadt Wien.

Am 5. März beginnt an der Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien ein neuer Säuglingskurs mit anschliessendem Praktikum in einem Säuglingsheim. Anmeldungen in der Schulkanzlei, Brückengasse 3, Fernruf B 25-4-19.

Zunahme der Wiener Bevölkerung.

Wie die Magistratsabteilung für Statistik berichtet, sind im **vorgangenen** November 14.004 Personen nach Wien zugewandert und 10.121 Personen von Wien abgewandert. Bei Berücksichtigung der Wanderungsbewegung und der Bevölkerungsbewegung ergibt sich für November 1934 eine Zunahme der Bevölkerung Wiens um 2.901 Personen.

Freie Arztstelle.

In der chirurgischen Abteilung des Versorgungsheimes der Stadt Wien in Lainz ist die Stelle eines Oberarztes zu besetzen. Der Monatsbezug eines Oberarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hiezu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle, die mit der Geschäftszahl M.D.P. 950/35 versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen belegt sein müssen, sind bis 15. März bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion einzubringen. Bereits im Dienste der Stadt Wien stehende Bewerber haben die Gesuche im Dienstwege vorzulegen.

Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tritt am Freitag um 17 Uhr die Wiener Bürgerschaft zu ihrer 18. Sitzung zusammen. Anschliessend an diese nichtöffentliche Sitzung hält die Wiener Bürgerschaft eine öffentliche Sitzung ab, auf deren Tagesordnung die Gesetzesvorlage betreffend die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für die bundesunmittelbare Stadt Wien steht.

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 41 vergibt die Lieferung von 300 Stück Winkelabspannungen aus Aluminiumbronze und 300 Stück Winkelabspannungen aus Kupfersiliziumbronze für den Ausbau der öffentlichen elektrischen Beleuchtung. Anbotsverhandlung 12. März, 13 Uhr. Die Anbotsbehalte können in der genannten Abteilung während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

65

Wien, am 25. Februar 1935

Vergabung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 32 vergibt die Malerarbeiten im Versorgungsheim der Stadt Wien in Lainz, Anbotsverhandlung 15. März, 9 Uhr, und die Malerarbeiten im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz, Anbotsverhandlung 15. März, 10 Uhr. Die Anbotsunterlagen können in der Technischen Betriebsleitung des Versorgungsheimes Lainz während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Amtliche Kostenvoranschläge erliegen in der Hauptkassa im Neuen Rathaus.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

66

Wien, am 26. Februar 1935.

Die Bevölkerungsbewegung in Wien im Dezember 1934.

Wie die Magistratsabteilung für Statistik mitteilt, kamen im vergangenen Dezember 1.001 Kinder lebend zur Welt. Von den Lebendgeburten waren 510 Knaben und 491 Mädchen, 792 eheliche und 209 uneheliche Kinder. In der Wohnung der Mutter wurden 145, in Anstalten 856 Kinder geboren. Im Berichtsmonate gab es in Wien 32 Totgeburten.

Im Dezember 1934 starben von der Wiener Wohnbevölkerung 2.071 Personen; 983 waren männlichen und 1.088 weiblichen Geschlechtes. Von den Verstorbenen waren 1.257 mehr als sechzig Jahre alt. Als hauptsächliche Todesursachen wurden in 428 Fällen **organische Herzkrankheiten**, in 342 Fällen Krebs, in 161 Fällen Tuberkulose der Atmungsorgane und in 155 Fällen **Lyngon- und Ripponfellentzündung** angegeben; 127 Anzeigen bezeichneten Arterienverkalkung, 107 Anzeigen Gehirnschlag, 59 Anzeigen Altersschwäche und 48 Anzeigen epidemische Krankheiten als Todesursachen. Im Berichtsmonate verübten in Wien 81 Personen Selbstmord; 135 Personen unternahmen einen Selbstmordversuch.

Die Statistik meldet ferner für den vergangenen Dezember 1.151 Trauungen. 816 Ehen wurden vor dem katholischen Seelsorger und 53 vor der politischen Behörde geschlossen.

Ueber die Wanderungsbewegung wird berichtet, dass im Dezember 13.794 Personen nach Wien zuwanderten und 10.053 Personen von Wien abwanderten. Bei Berücksichtigung der Wanderungsbewegung und der Bevölkerungsbewegung ergibt sich für Dezember 1934 eine **Bevölkerungszunahme** um 2.671 Personen.

Vizebürgermeister Dr. Winter bei den Arbeitern der Firma Kremenetzky.

Vizebürgermeister Dr. Winter besuchte heute auf Einladung der Arbeiter mit dem Gewerkschaftsobmann Theodor Znidaric den Betrieb der Kremenetzky A.G. Unter Führung von Herren der Direktion besichtigte der Vizebürgermeister sämtliche Betriebsräume. Er lobte das gute Einvernehmen zwischen der Leitung und der Belegschaft und verliess nach mehrstündigem Aufenthalte hochbefriedigt die Fabrik.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

67

Wien, am 27. Februar 1935.

Die Kinderferienaktion 1935.

Das Wiener Jugendhilfswerk teilt mit: Eltern, die ihr Kind einem Erholungsaufenthalt durch das Wiener Jugendhilfswerk zuführen wollen, müssen ihr Ansuchen an den Werktagen vom 4. bis 15. März in der Zeit von 9 Uhr bis 14 Uhr im zuständigen Bezirksjugendamt vorbringen. Aussicht auf Entsendung in ein Heim oder in eine Tageserholungsstätte haben in erster Linie Kinder von 7 bis 14 Jahren, die den schulärztlichen Befund 3 oder 3a aufweisen und deren Eltern ausgesteuert, lange arbeitslos oder sonst ohne Einkommen sind. Kinder, die im Vorjahre in einem Ferienheim oder in einer Tageserholungsstätte waren, können nicht berücksichtigt werden. Krankenversicherte Eltern mögen sich an ihre Krankenkasse wenden. Wer Aussicht hat, sein Kind durch einen Verein, eine Kongregation oder sonst eine Organisation einem Erholungsaufenthalte zuführen, wolle sich an diese Institution wenden. Ansuchen, die nach dem 15. März vorgebracht werden, finden keine Berücksichtigung.

Sitzungen im Rathaus.

Morgen, Donnerstag, tritt der Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft zu einer Sitzung zusammen. Am Freitag hält die Wiener Bürgerschaft eine Sitzung ab.

Die Lebensmittelzufuhren auf den Wiener Märkten.

Wie das Marktamt der Stadt Wien mitteilt, betragen die Zufuhren auf den Wiener Märkten in der Woche vom 17. bis 23. März an Grünwaren 12.969 Zentner, um 1.361 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Kartoffeln 2.628 Zentner um 1.661 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Obst 3.953 Zentner, um 572 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Agrumen 10.314 Zentner, um 2.327 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Pilzen wie in der Vorwoche 9 Zentner, an Butter 265 Zentner, um 2 Zentner weniger als in der Vorwoche, und an Eiern 945.000 Stück, um 116.000 Stück mehr als in der Vorwoche. In der Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, betragen die Gesamtbahnzufuhren 13 Waggons mit 100 1/3 Tonnen, um 3 1/4 Tonnen mehr als in der Vorwoche. Auf dem Zentralfischmarkt wurden insgesamt 36.143 Kilogramm Fische zugeführt. Auf dem Rinderhauptmarkt wurden bei ruhigem Geschäftsgange Ochsen und gute Kühe zu unveränderten Vorwochenpreisen verkauft. Stiere verbilligten sich um 1 bis 2 Groschen pro Kilogramm, Beinvieh wurde zu Vorwochenpreisen gehandelt. Auf dem Naschmarkt belangloser Marktverkehr. Auf dem Schweinehauptmarkt verbilligten sich trotz etwas besserer Nachfrage Fleischschweine in den Ia- und Mittelqualitäten um 2 bis 3 Groschen, in der IIIa-Qualität um 3 bis 5 Groschen pro Kilogramm. Fettschweine waren weniger gut gefragt. Der Nachmarkt blieb gänzlich geschäftslos. Auf dem Jung- und Stechviehmarkt verbilligten sich lebende Kälber und Weidner Fleisch- und Fettschweine. Die Wildbret- und Geflügelpreise blieben unverändert.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

68

Wien, am ~~28. Februar 1935.~~

Vor neuen Aufgaben der Wiener Stadtverwaltung.

Der Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft hielt heute eine Sitzung ab, in der eine ziemlich umfangreiche, insbesondere für die Fortsetzung der Investitionstätigkeit wichtige Tagesordnung erledigt wurde.

Finanzabkommen mit dem Bunde.

Bürgermeister Richard Schmitz berichtete zunächst über die zwischen dem Bunde und der Stadt Wien verhandelten Fragen finanzieller Natur, die nunmehr durch ein Uebereinkommen bereinigt wurden. Auf Grund dieses Uebereinkommens leistet die Stadt Wien für das Jahr 1935 an den Bund zur teilweisen Deckung des für die Bundespolizei in Wien durch die Standesvermehrung und bessere Ausrüstung erwachsenden besonderen Aufwandes einen Beitrag von 1 Million Schilling. Ferner wurde in dem Uebereinkommen die Bezahlung der uneinbringlichen Verpflegskosten für arme Wiener in Fondskrankenanstalten dahin geregelt, dass die Stadt Wien ab 1. Jänner 1935 für den vollen Verpflegkostensatz aufkommt. Dies bedingt eine Mehrausgabe von 700.000 Schilling pro Jahr. Sodann übernimmt die Stadt Wien den grössten Teil des im Vorjahre vom Bunde für die zwei grossen Strassenbauvorhaben des Sofortprogrammes bewilligten Betrages von 10 Millionen Schilling nun auf eigene Rechnung und erstattet 6 1/3 Millionen Schilling dem Bundesschatz zurück. Um diesen Betrag muss also der Hypothekarkredit erhöht werden.

Erweiterung des Investitionsprogrammes der Stadt Wien.

Die Wiener Bürgerschaft hat im Vorjahre ein umfangreiches Investitionsprogramm beschlossen, das hinsichtlich der Belebung der Wirtschaft und der Schaffung von Arbeitsgelegenheiten die günstigsten Ergebnisse gezeitigt hat. Es war daher naheliegend, in dieser Richtung nunmehr einen Schritt weiter zu gehen. Wie Bürgermeister Schmitz in seinem Berichte vor dem Haushaltausschusse ausführte, liegt für Investitionsarbeiten im Rahmen der Wiener Stadtverwaltung eine grosse Zahl von Plänen und Projekten vor. Da jedoch noch nicht alle entscheidungsreif sind, wird der Wiener Bürgerschaft zunächst nur die grundsätzliche Erweiterung und Ergänzung des im Juni 1934 genehmigten Investitionsprogrammes vorgeschlagen. Die kompetenzmässige Genehmigung der einzelnen Programmpunkte wird jeweils nach Vorlage der Detailprojekte und der Kostenvoranschläge eingeholt werden.

91 Millionen Schilling für Investitionen.

Zur Bedeckung der für die Erweiterung des Investitionsprogrammes vorgesehenen 31 Millionen Schilling sowie zur Bedeckung von zwei Rückzahlungsraten auf den seinerzeit aufgenommenen Ueberbrückungskredit in der Gesamthöhe von 9 Millionen Schilling wird der Wiener Bürgerschaft die Genehmigung der Aufnahme eines neuen Schatzscheinkredites im Betrage von 40 Millionen Schilling empfohlen. Mit diesem Kredit werden sodann zur Durchführung des erweiterten Investitionsprogrammes insgesamt 91 Millionen Schilling zur Verfügung stehen, von denen selbstverständlich ein entsprechender Teil für die Investitionsarbeiten des Jahres 1934 bereits Verwendung fand.

Hausreparaturfonds-Assanierungsfonds.

Im Rahmen des Investitionsprogrammes ist bereits für alle

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Fälle die Fortsetzung der für das Wiener Baugewerbe so nützlichen Aktion des Wiener Hausreparaturfonds in Aussicht genommen. Ebenso sollen auch dem Wiener Assanierungsfonds weitere Mittel zugeführt werden. Dringend geboten erscheinen auch die Fortsetzung des Baues von modernen Betonkanälen an Stelle der veralterten und zum Teil schon baufälligen Ziegelkanäle sowie die weitere Aufholung unterbliebener Instandsetzungen an städtischen Gebäuden und öffentlichen Strassen.

Das Nachtragsbudget 1935.

Senatsrat Dr. Neumayer referierte sodann über das Nachtragsbudget der Stadt Wien 1935, das nunmehr nach dem Abschluss des Uebereinkommens mit dem Bunde und nach der andgültigen Festsetzung der Ertragsanteile an den mit dem Bund gemeinschaftlichen Abgaben mit 53,185.000 Schilling an Stelle der vorläufigen Ziffern im Hauptvoranschlag endgültige Ziffern setzt. Danach erhöhen sich in der laufenden Gebarung die Ausgaben von 313,087.710 Schilling auf 315,713.710 Schilling und die Einnahmen vermindern sich von 299,652.470 Schilling auf 299,617.430 Schilling. Der sich schliesslich ergebende Abgang ist um 2,661.040 Schilling grösser als der im Hauptvoranschlag ausgewiesene und beträgt 16,096.280 Schilling. Der Abgang ist aus Kassenbeständen zu decken; soweit diese nicht ausreichen und trotz Hebung der Wirtschaft das Erträgnis der Abgaben keine genügende Steigerung erfährt, hat die Deckung durch Ersparungen beim Sachaufwand zu erfolgen.

Sicherung der Ersten Wiener Hochquellenleitung.

Der Haushaltsausschuss genehmigte ferner auf Grund eines vom Bürgermeister Schmitz persönlich erstatteten Berichtes den Ankauf von rund 4.100 Hektar Grund im Einzugsgebiet (Rax und Schneeberg) der Ersten Wiener Hochquellenleitung. Durch diesen Ankauf wird der Grundbesitz der Stadt Wien in diesem Gebiet arrondiert und damit die Möglichkeit gegeben, durch eine im Sinne der Wasserwirtschaft rationell betriebene Forstwirtschaft die sonst gefährdete Stetigkeit der für die Wiener Wasserversorgung unentbehrlichen Quellen zu gewährleisten.

Schliesslich genehmigte der Ausschuss die Regelung der Lustbarkeitsabgabe der Wiener Privattheater mittels Steuerkarte, wie sie schon seit dem 1. Jänner 1935 besteht, und die neu eingeführte Ehrung von Hausgehilfen mit langjähriger Dienstzeit, wofür für das Jahr 1935 ein Kredit in der Höhe von 10.000 Schilling eröffnet wird.
